

BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST

1975 -11- 04

Kunstbericht 1974

VORWORT ZUM KUNSTBERICHT 1974

Dies ist der vierte Kunstbericht des Ressorts (nach dem Kunstbericht 1970/71 und dessen Ergänzung, dem Kunstbericht 1972 und dem Kunstbericht 1973). Er erfaßt die Arbeit der Kunstsektion des Ministeriums und bezieht sich auf das ganze Budgetjahr 1974.

Über die Bundestheater informiert der alljährlich erscheinende Bericht des Österreichischen Bundes-theaterverbandes.

Die Kunstberichte sind nicht nur ein Spiegelbild der Kunstförderungsmaßnahmen. Im Vorwort zu den Berichten hat der jeweilige Ressortleiter (erst mein Amtsvorgänger Leopold Gratz, später, ab 1972, war ich es) die Prinzipien seiner Kunstpolitik dargelegt und über den Stand der Realisierung bestimmter selbst gesetzter Aufgaben berichtet. Die kontinuierliche Entwicklung dieser Kunstpolitik wird durch folgende Punkte markiert:

1 Transparenz der bundesstaatlichen Förderungsmaßnahmen.

Die seit 1971 erschienenen Kunstberichte haben in steigendem Maße diesem Durchsichtigmachen der Vorgänge gedient, sie enthalten konkrete Angaben über die Höhe der vergebenen Subventionssummen und kommentieren, so gut dies bei einem umfangmäßig notwendig beschränkten Bericht möglich ist, eine Anzahl von Ausgabenposten.

2 Demokratisierung der Mittelvergabe.

Seit 1973 sind in den verschiedenen Kunstbereichen Jurorenkollegien eingesetzt worden, die von den zuständigen Beamten in allen wesentlichen Fragen der Mittelvergabe konsultiert werden. Diese Jurien (Beiräte) sind keineswegs nur auf Subventionsempfehlungen beschränkt, sie können von sich aus der Ressortleitung Förderungsmaßnahmen vorschlagen und tun dies auch ständig. Die verfassungsmäßig festgelegte Ministerverantwortlichkeit bei der Mittelvergabe bleibt durch die Tätigkeit der Jurorenkollegien unberührt.

Zur Zeit bestehen für die meisten Sektoren des künstlerischen Lebens, in denen Vereinigungen, Firmen und Einzelpersonen subventioniert werden, solche Beiräte in der bildenden Kunst, im Film- und Kleinführungsbühnenwesen sowie – im Sommer 1975 nominiert – im Musikwesen. Außerdem gibt es eine Anzahl von Jurien, die das Ressort bei der Vergabe von Preisen und Stipendien auf dem Gebiet der Literatur, der bildenden Kunst und Musik beraten.

Ich kann mit Genugtuung feststellen, daß das Zusammenwirken der Jurien (Beiräte) mit dem Ministerium trotz deren sehr heterogener Zusammensetzung und autonomer Arbeitsweise bestens funktioniert, und ich bisher in jedem Fall den einstimmig oder mehrheitlich abgegebenen Empfehlungen der Juroren (Beiräte) zustimmen konnte. Es ist mir ein echtes Bedürfnis, diesen vielen im Kunstbericht 1974 namentlich genannten Fachleuten, die dem Bund in den letzten Jahren uneigennützig bei der fortschreitenden Demokratisierung der Mittelvergabe behilflich gewesen sind, meinen Dank auszusprechen.

3 Gewinnung objektiver Unterlagen für die Mittelvergabe.

Nach einer 1972 erfolgten öffentlichen Ausschreibung hat das Bundesministerium für Unterricht und Kunst 1973 das Institut für empirische Sozialforschung mit der Ausarbeitung und Durchführung des Projektes „Kultur in Österreich – Grundlagenforschung im kulturellen Bereich“ beauftragt. Die Untersuchung ist im Berichtsjahr im wesentlichen abgeschlossen worden, die Ergebnisse konnten 1975 der Öffentlichkeit übergeben werden. Damit liegt erstmals ein wissenschaftlich fundiertes Bild des Kulturverhaltens der österreichischen Bevölkerung vor. Diese umfangreiche Untersuchung weist in zwingender Weise

- a) die kulturelle Unterversorgung breiter Bevölkerungsschichten sowie
- b) die engen Zusammenhänge zwischen Kulturverhalten und Bildung

nach und macht die Forderung nach entsprechenden kultur- und kunstpolitischen Maßnahmen zur Abdeckung der kulturellen Grundbedürfnisse der Menschen unseres Landes geradezu zu einer Selbstverständlichkeit.

Kulturpolitischer Maßnahmenkatalog

In einem von mir kurzlich veröffentlichten „Kulturpolitischen Maßnahmenkatalog – Erste Ansätze für eine Verbesserung des Kulturverhaltens“ versuche ich daher, im kultur- und kunstpolitischen Bereich ein längerfristiges Programm zu entwickeln, das möglichst in Zusammenarbeit mit Ländern und Gemeinden realisiert werden soll

Dieser auf der Grundlage der objektiv erfaßten österreichischen Kultursituation erstellte Maßnahmenkomplex wird zweifellos in den nächsten Jahren die Ausgabenpolitik des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst in künstlerischen Belangen beeinflussen und durch die allmähliche Verbesserung des Kulturverhaltens der Gesamtbevölkerung auf die österreichische Kunstszenen rückwirken, was die Erwartung miteinschließt, daß – ich zitiere aus dem ersten Kapitel des Maßnahmenkataloges – eine Abdeckung der kulturellen Grundbedürfnisse der Österreicher „auch ein günstiges Klima bei der Behandlung der traditionellen österreichischen Kulturproblematik schaffen wird, so z. B. auf dem Gebiet des Theater- und Orchesterwesens, der Filmförderung oder aber auch hinsichtlich der sozialen Stellung des Künstlers“. Wobei freilich diese und andere schwierige Fragen „auch direkt, zum Teil mit Hilfe von schon im Entwurf vorliegenden Gesetzen (Bundestheater-, Filmförderungs-, Bibliotheksgroßengesetz) allmählich einer Lösung zugeführt werden“ müssen



Bundesminister für Unterricht und Kunst

BILDENDE KUNST

ABTEILUNG IV/1 (41)

Bildende Kunst, Ausstellungen, Angelegenheiten des Urheberrechtes, besondere rechtlich-administrative Angelegenheiten der Sektion IV

Min Rat PhDr Gottfried LANG
 Min-Rat Dr Franz HORATCZUK
 wiss Ob Koar PhDr Zora OTALORA
 Koar JDr Werner HARTMANN

Beratungsgremium

Die vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst im Bestreben, die Kunstförderung auf eine demokratische Grundlage zu stellen, eingerichtete Beratungskommission, bestehend aus

- o HProf Walter Eckert,
- Prof Paul Flora,
- Architekt Prof Hans Hollein,
- Prof Alfred Hrdlicka,
- Univ Prof Dr Fritz Novotny und
- w Hofrat Dr Lee Springschitz

(Prof A Hrdlicka ist anfangs 1975 auf eigenen Wunsch aus diesem Gremium ausgeschieden), nahm auch im Jahre 1974 auf die die bildende Kunst betreffende kultur- und kunstpolitische Gestion des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst wesentlichen Einfluß

Bei den Beratungen der Kunstjury ging es insbesondere um eine Änderung der bisherigen Ankaufrispraxis des Bundes in dem Sinne, daß künftig die Länder bei diesen Ankaufen mitwirken sollten. Das Ergebnis dieser Beratungen wird in naher Zukunft in entsprechenden Verfügungen den Niederschlag finden

Auf Vorschlag der Kunstjury werden 1975 außer den bisher üblichen kleineren Stipendien (s S 7) erstmals eine Anzahl Arbeitsstipendien für die Dauer eines Jahres ausgegeben werden

Die vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst verwalteten Mittel zur Förderung der bildenden Kunst der Gegenwart werden vor allem für folgende Zwecke verwendet

- a) Beteiligung an internationalen Großausstellungen, Finanzierung (Mitfinanzierung) von österreichischen Ausstellungen im In- und Ausland,
- b) Ankauf von Kunstwerken, Gewährung von Ausstellungskostenzuschüssen, Vergabe von Materialkostenzuschüssen und kleineren Arbeitsstipendien, Zuteilung von staatlichen Ateliers oder Flussigmachung von Zuwendungen zur Ausstattung eigener Künstlerwerkstätten sowie Stiftung von Preisen,
- c) Gewährung von Subventionen an Künstlergemeinschaften und von Veranstaltungskostenzuschüssen. Es werden auch Arbeiten lebender bildender Künstler im Rahmen der Denkmalpflege durch Zuschüsse des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst unterstützt. Die künstlerische Ausstattung von Kleinbuhnenaufrührungen wird durch die Vergabe von Prämien gefördert

ad a)

AUSSTELLUNGEN

Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst hat im Berichtsjahr die Beteiligung österreichischer Künstler und Künstlervereinigungen an internationalen Ausstellungen ermöglicht, so z B

- an den europäischen Wochen in Passau,
- an einer bemerkenswerten Ausstellung in Brescia sowie
- an einer Ausstellung über die österreichische Kunst in der Zeit von 1900 bis 1930 in Luzern

Weiters wurden mit Unterstützung bzw im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst Einzelausstellungen veranstaltet. Hier sind vor allem zu nennen

- die dem graphischen Werk Oskar Kokoschkas gewidmete Ausstellung in Paris, die auch in Luxemburg mit erfreulichem Erfolg gezeigt werden konnte,
- die vom Landesverband der niederösterreichischen Kunstvereine betreute Ausstellung niederösterreichischer Künstler der Gegenwart in Gorizia und
- eine dem Bauhausmitglied Johannes Itten gewidmete Ausstellung in der Hochschule für angewandte Kunst in Wien

Als Beispiel für die Zusammenarbeit mit anderen Bundesministerien sei eine Ausstellung im Österreichischen Bauzentrum (Palais Liechtenstein) genannt. Diese Ausstellung war der Baukunst in China gewidmet und wurde in unmittelbarem Zusammenhang mit der großen Ausstellung „Archäologische Funde aus der Volksrepublik China“, die das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung veranstaltet hat, gezeigt

Österreich nahm in Aussicht, sich an der in diesem Jahr wieder fallig gewesenen Kunstbiennale in Venedig zu beteiligen. Da diese Ausstellung jedoch nicht durchgeführt bzw von den Veranstaltern auf eine Grundlage gestellt wurde, die eine Beteiligung mit Werken der zeitgenössischen österreichischen Kunst nicht ermöglichte, konnte diese Absicht im Berichtsjahr nicht verwirklicht werden

Im Kunstbericht scheinen jene Ausstellungen nicht auf, die zwar im Jahre 1974 durchgeführt, jedoch bereits im Vorjahr vorfinanziert worden sind

Hier wäre z. B. die Ausstellung „Austriagraph“ in Bozen und eine Ausstellung österreichischer Künstler in Warschau zu nennen. Auch die bereits erwähnte Kokoschka-Ausstellung wurde schon 1973 teilweise vorfinanziert.

Vorfinanzierungen wurden im Jahre 1974 für künftige Ausstellungen geleistet, so z. B. für eine Ausstellung „Naive jugoslawische Künstler“ in Graz, eine Ausstellung der österreichischen Architektur der Gegenwart und die im Jahre 1975 fallige Biennale Sao Paulo.

Europäische Wochen 1974 in Passau/Bildhauer Dorn	10 000,—
Ausstellung des Landesverbandes no Kunstvereine in Gorz (Gorizia)	40 000,—
Kokoschka-Ausstellung in Paris	100 000,—
Ausstellung österreichischer Kunst von 1900–1930 in Luzern	60 000,—
Baukunst in China/Osterr. Bauzentrum	50 000,—
Kokoschka-Ausstellung Luxemburg	50 000,—
Johannes Itten-Ausstellung/HS für angewandte Kunst	30 000,—
 Vorfinanzierung der nächsten Biennale Venedig	 60 000,—
 Weitere Vorfinanzierungen	
Biennale Sao Paulo 1975	350 000,—
Naive jugoslawische Künstler, Ausstellung in Graz	100 000,—
Landesverband no Kunstvereine, Ausstellungsvorhaben Poznań	50 000,—
Osterr. Architekturausstellung der Gegenwart	100 000,—
 Nachträge	
Biennale Sao Paulo 1973	10 000,—
Biennale Venedig 1972	98 000,—

ad b)

ANKAUFE

Erklärung der Abkürzungen

Techniken	Ol	= Gemälde
	Gr	= Graphik
	Pl	= Plastik
	Gob	= Gobelin
	Coll	= Collage

Die im Rahmen der Kunstförderung angekauften Werke dienen der Ausstattung von Schulen und anderer bundes-eigener Gebäude bzw. werden öffentlichen Kunstsammlungen als Dauerleihgaben des BMUK zur Verfügung gestellt. Es seien hier jene Institutionen und Orte genannt, in denen die im Jahre 1973 angekauften Werke österreichischer Künstler zur Ausstattung von Räumen Verwendung finden:

Botschaft Brasilia, Botschaft Berlin, IIASA, UNIDO, Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Bundesministerium für Bauten und Technik, Bundesministerium für Handel, Gewerbe, Industrie, Bundesministerium für Justiz, Bundesministerium für Verkehr, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Universität Wien, Hochschule für Bodenkultur, Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Technische Hochschule Graz, Bundeskanzleramt, Staatsanwaltschaft Wien, Amt für Eich- und Vermessungswesen, Finanzlandesdirektion Wien, Burghauptmannschaft-Redoutensale, Landesverteidigungsakademie, Präsidium des Landesgerichtes für Strafsachen in Wien.

Sofern der Ankaufsbetrag für ein Kunstwerk die Summe von S 10 000,— erreicht oder übersteigt, werden in der Zusammenstellung nach dem Namen des Künstlers auch der Titel des Werkes und der Preis angeführt. Nach dem Namen des Künstlers wird jenes Bundesland angegeben, in welchem er seinen Wohnsitz hat.

Künstler		Titel	Technik	Preis
Hilde Absalon	(W)	Ausgestaltung der Kassenhalle des Bundestheaterverbandes		161 500,—
Marc Adrian	(W)	Cactus Garden at Carmel	Obj	35 000,—
Herbert Albrecht	(V)	Kopf	Pl	18 000,—
Kurt Ammann	(N)		6 Gr	12 204,—
Walter Angerer	(W)	Beginn einer Bewegung	Pl	11 880,—
Hubert Aratym	(W)	Ausgestaltung der Kassenhalle des Bundestheaterverbandes		100 000,—
Oscar Asboth	(N)	Perchtennacht, Rote Saule	2 Gr	10 260,—

Künstler		Titel	Technik	Preis
Franz Barwig	(W)	Drei Frauen	PI	29 400,–
Karl Bauer	(W)	Landschaft m Mond	OI	14 580,–
Monika Bauer	(W)	Formen der Geometrie	PI	10 800,–
Walter Behrens	(W)	Bauernhaus	OI	18 000,–
Emil Beischlager	(W)	Grundlsee	OI	10 800,–
Roland Berger	(W)	Aufstrebend	PI	23 000,–
Leopold Birstinger	(W)	Farbige Welt	OI	21 000,–
Richard Bosch	(V)	Komp m zwei Ecken, Rote Form	2 Ac	12 000,–
Oskar Bottoli	(W)	Karyatide	PI	13 608,–
Erich Brauer	(W)	Ausgestaltung der Kassenhalle des Bundestheaterverbandes		79 300,–
Toni Bucher	(W)	Komposition	OI	11 880,–
Willi Burger	(W)	Schnellbahnbrücke	OI	19 000,–
Peter Carer	(W)	Flohmarkt	OI	11 880,–
Gerhard Cervenka	(N)	Maskierte	OI	11 000,–
Michael Coudenhove-Kalergi	(W)		3 Gr	17 820,–
Franz Coufal	(W)	Das mißgluckte Rad	OI	23 760,–
Hans Crepaz	(W)	Pegasus	OI	12 960,–
Friedolin Deisenhammer	(W)	Am Wald, In der Au	2 Ac	11 000,–
Wolfgang Denk	(N)	Weiteneck	Ac	11 000,–
Gerhild Diesner	(T)	Roter Tisch m Katze	OI	16 200,–
Robert Doxat	(W)	Diamantdrachenkopf	MT	54 000,–
Kurt Ecker	(W)	Zyklus OM	OI	11 000,–
Otto Eder	(K)	Kopf	PI	37 800,–
Franz Elsner	(W)	Blumenstockln	OI	18 000,–
Wolfgang Erbens	(W)	Stammersdorf	OI	19 440,–
Elisabeth Ernst	(W)	Frau m Kopf	OI	12 000,–
Wolfgang Ernst	(W)	Diagramm	3 ZGr	15 000,–
Maria Federer	(W)	Diagonal Grun Gold	Gr	14 000,–
Leopold Festz	(V)	Bilgeribach	OI	12 000,–
Fritz Fischer	(W)	Steinbruck am Laaberg	OI	16 200,–
Henriette Florian	(W)	Portrait	OI	18 000,–
Johann Fruhmam	(N)	Grun-Blaue Komp	OI	32 000,–
Ernst Fuchs	(W)	Ausgestaltung der Kassenhalle des Bundestheaterverbandes		79 600,–
Max Gangl	(K)	Spontanes Selbstportrat	PI	15 000,–
Leo Ganzer	(W)	Projekt zur Luftreinigung		
		Farbwurfel	2 Gr	10 260,–
Hans Glauber	(W)	Aus d mech Stadt	Gr	15 000,–
Franz Grabmayr	(W)	Strohpinkerl	OI	23 760,–
Wolfgang Haidinger	(W)	Querkopf	PI	15 000,–
Jorg Hartig	(W)	Nachtlandschaft	Ac	28 000,–
Hannes Haslecker	(OO)	Serpentin	PI	17 280,–
Franz Xaver Hauser	(W)	Eruption	PI	30 240,–
Wolfgang Helminger	(W)	Druck – Gegendruck	PI	22 000,–
Emmy Hiessleitner-Singer	(St)	St Balkan	6 Gr	24 000,–
Mathias Hietz	(N)	Vegetative Figur		38 800,–
Fred Hochschwarzer	(T)	Sigmundskron, Schwaz	2 Gr	10 800,–
Diethelm Hofer	(W)	Musica mundana	OI	34 560,–
Ernst Hoffinger	(W)	Mineralien	OI	11 880,–
Gottfried Hofler	(S)	Relief St	PI	12 000,–
Gottfried Hollwarth	(W)	Hommage a Venezia	PI	19 440,–
Gottfried Hula	(W)	Der Rauber	Ac	15 120,–
Wolfgang Hutter	(W)	Der Flug durch die Landschaft insges 150 000,–, letzte Rate	OI	50 000,–
Hildegard Joos	(W)	Balance	Ac	30 000,–
Isolde Jurina	(W)	Mutter Urbana verschlingt ihre Kinder	OI	12 000,–

Künstler		Titel	Technik	Preis
Franz Kaindl	(N)	Weinviertel Herbst	OI	15 000,-
Peter Kalivoda	(W)	Tagebuch	Mt	15 120,-
Felix Kalmar	(W)	Kauernde	OI	16 200,-
Stefan Kamenyeczky	(W)	Opfertor	PI	20 000,-
August Kampfer	(W)	Das Theater	OI	10 260,-
Wilfried Kirschl	(T)	Place Blanche	OI	15 120,-
Signe Klein	(W)	Die bedrohte Stadt	OI	11 000,-
Cornelius Kolig	(K)	Tastplastik	Obj	30 000,-
Christian Koller	(W)	Durchblick	OI	10 800,-
Guenther Kraus	(W)	Meditationsbild	Kharz	19 440,-
Hans Krenn	(W)	Vogelmensch mit Horn, mit Vogelnase, Tirolerhut	3 PI	40 000,-
Friedrich Kutzer	(W)	Das Fenster	OI	12 000,-
Walter Leitner	(W)	Kleine rote Saule	PI	12 000,-
Anton Lehmden		Künstlerische Ausgestaltung der Kassenhalle des Bundestheaterverbandes		79 000,-
Robert Lettner	(W)	Traum	Kh	19 440,-
Edwin Lipburger	(W)	Sustanz	Mt	23 760,-
Julia Logothetis	(W)	Bulgakov	OI	12 960,-
Edda Mally	(W)	Dschunken, Fledermaus	2 Gr	12 800,-
Oskar Matulla	(W)	Pacchia Amos, Bad Schonau	1 Gr , 1 OI	14 904,-
Ludwig Merwart	(W)	14/1972 und 52 und 58/74	1 Ac , 2 Gr	18 000,-
Geza Metyko	(W)	Koboldpolka	OI	16 200,-
Max Milo	(St)	Aufbau	PI	34 560,-
Georg Molnar	(W)	Osterr Landschaft	OI	11 880,-
Rudolf Moratti	(W)	Situation	PI	15 000,-
Friederike Nestler	(St)	Weiß wird besetzt	Mt	16 200,-
Norbert Nestler	(St)	Die Zukunft beginnt mit Schlauchen	Mt	16 200,-
Friedrich Nubert	(W)	Weg in die Zukunft	OI	11 880,-
Claus Pack	(W)	Monterosso-Berge, Faschina	2 Gr	16 000,-
Hermann Painitz	(W)	Sage, Fullfedern	Ac Gr	18 360,-
Reo Martin Pedrazza	(W)	Mutter und Tochter	OI	28 000,-
Hubert Pfaffenbichler	(W)	Atavismus	Ac	14 000,-
Fritz Pfister	(V)	Runde Formen	PI	14 000,-
Kurt Piber	(K)	Schatten, Wilder Kaiser I, II	3 Gr	10 200,-
Fritz Pilz	(W)	Fliegendes, Beugung	2 PI	24 000,-
Hannes Pirker	(St)	Einzelstuck	PI	15 000,-
Heribert Potuznik	(N)	Boote am Strand, Scheune im Vorfruhling	Gr , OI	12 320,-
Stefan Pral	(W)	Daphne, Werk Nr 8187/74	PI	48 000,-
Peter Prandstetter	(T)			20 000,-
Harold Reitterer	(T)	Karneval, Flusicht	2 OI	15 120,-
Gunther Rottensteiner	(W)	Steinblume, Stilleben	Gr , OI	15 120,-
Georg Rotter	(W)	Brucke	Obj	15 000,-
Walter Salzmann	(V)	Torso	PI	15 000,-
Barna Satory	(W)	Stahlplastik II	PI	35 000,-
Peter Sengl	(W)	Der mit seinen 2 Kopfen	OI	16 000,-
Willi Singer	(W)	Landschaft bei Tulln	OI	11 880,-
Peter Skubic	(W)	Edelstahl auf Spiegel	Obj	16 200,-
Ida Szigethy	(W)	Wolkenschachtel	OI	14 580,-
Christine Schachenmann	(W)	Die drei Tageszeiten	OI	16 200,-
Josef Schagerl	(W)	Mutabile St 90	PI	34 500,-
Rudolf Schmidt	(W)	Medaille Alphons Lhotzky		10 000,-
Robert Scholler	(W)	Stein ins Wasser	OI	16 000,-
Friedrich Schottkowsky	(N)	Stille Symphonie	Gob	44 280,-
Johann Schwarz	(St)	Figuration 73	OI	18 000,-
Herbert Stephan	(W)	Mozartgedenkstatte St Marx	Gr	20 000,-

Künstler		Titel	Technik	Preis
Soja Tiller-Fabinski	(W)	Der blaue Blumenstrauß	Gob	16 200,—
Irma Toledo	(S)	Algen-Leben	OI	16 200,—
Wilhelm Traeger	(O)	Blumenstockln	OI	15 000,—
Hannes Turba	(N)	Betrachtung Mensch – Technik	PI	25 920,—
Carl Unger	(W)	Erinnerungen an Kreta	OI	60 000,—
Andre Verlon	(W)	Violette Phantasie	Gob	41 040,—
Arthur Viehbock	(O)	Klangspiel	Obj	11 880,—
Hermann Walenta	(W)	Kubischer Organismus	PI	28 080,—
Wolfgang Walkensteiner	(N)	Vulkan übergehend	OI	15 120,—
Jutta Waloschek	(W)	Lucia Lorca Vogel	Wandbeh	14 000,—
Heliane Wiesenauer-Reitterer	(W)	Alter Steinbruch, Steinbruch	2 OI	14 000,—
Gerhard Wind	(W)	Baum	OI	15 120,—
Helmut Wingelmayr	(N)	Symbol	PI	15 000,—
Reimo Wukounig	(W)	Der einsame Turm	Gr	16 500,—
Albert Zangerl	(V)	Pieta	PI	10 800,—
Georg Zauner	(W)	Salto mortale, Terrasse, Sitzender	3 Gr	9 500,—
Othmar Zechyr	(W)	Stencil Scape	Gr 9	15 000,—
Feri Zotter	(W)	Gefahr	OI	12 000,—

Jene Künstler, von welchen Werke zum Preis von S 5 000,— bis S 10 000,— angekauft wurden, werden in der Folge nur namentlich genannt

Branko Andric, Sigrid Auersperg, Barbara Bartrix Ziegler, Elisabeth Bauerstein, Franz Bayer, Hubert Berchtold, Heilgard Bertel, Liselott Beschorner, Franz Bilinski, Peter Blaas, Tassilo Blittersdorf, Leopoldine Brix, Anton Christian, Ilma Colette Schaffer, Karlheinz Cibulka, Philipp Collin Haynbauer, Peter Contra, Waltraud Cooper, Inge Dick, Leo Draxler, Bernhard Eder, Paul Emler, Gotthard Fellerer, Anton Fink, Josef Fink, Michael Franck, Stefan Frohmann, Franz Furst, Franz Gassner, Kunibert Gaugusch, Ernst Graef, Anselm Grand, Nobert Grebmer, Ran Haubert, Margarete Herzele, Inge Hock, Herta Hofer, Timo Huber, Kuft Ingerl, Karl Jetzinger, Hans Jochl, Margarete Kahl, Franz Kaulfersch, Lucia Kellner, Elisabeth Kesselbauer, Walter Khuny, Maria Knischka, Gunter Krasser, Peter Krawagna, Paul Kulnig, Gerlinde Land, Konrad Lang, Dina Larot, Franz Lettner, Eduard Loffler, Gerald Loffler, Walter Mayer, Edith Mernel, Maximilian Melcher, Maria Menzel, Chris Moro, Maria Moser, Franz Motschnig, Horst Mundschitz, Bernhard Muller, Karlmann Muller, Walter Nagl, Wladimir Narbutt-Lieven, Oskar Nemec, Marianne Neugebauer-Iwanska, Christa Neumann, Manfred Nisslmuller, Ingrid Opitz, Friedrich Panzer, Eleonore Pfaiffer, Robert Pík, Josef Pillhofer, Friedrich Plahl, Cenek Prazak, Hans Prinz, Dieter Profeld, Rudolf Pusak, Josef Puschner, Anton Raidel, Marion Rehbock, Karl Reissberger, Josef Reisenbichler, Doris Reiter, Carlos Riefel, Rudolf Rosch, Egon Rubin, Gyula Sajo, Walter Sand, Karl Sandner, Paul Seidl, Hubert Sielecki, Igor Skale, Ernst Skricka, Leon Sliwinski, Michael Smidt, Vinzenz Szloboda, Helga Schaeffer-Matyí, Karl Florian Schafferer, Sigi Schenk, Reiner Schiestl, Ernst Schriftenegger, Herbert Schugerl, Florian Flop-Schuller, Alois Schwarzler, Adele Stadler, Michael Steinbach, Paul Peter Steiner, Hans Stockbauer, Getrude Stohr, Juliane Stoklaska, Leonhard Stramitz, Christine Stroher, Eduard Tairych, Edith Temmel, Wolfgang Temmel, Franz Terber, Mario Terzic, Edgar Terak, Rudolf Thomasberger, Regina Tscharnuter, Hubert Tuttnier, Rudolf Uitz, Bernd Valetti, Angela Varga, Rainer Viktorin, Oswald Voldrich, Wolfgang Waach, Linde Waber, Elfriede Wacławiczek, Reinfried Wagner, Reinhard Wagner, Johannes Wanke, Efthymios Warlamis, Hubert Weidinger, Kurt Werner, Harald Wettstein, Anton Wichtl, Erli Beutel-Windischbauer, Michael Wrobel, Egon Wucherer, Gottfried Wurm, Ernst Zdrahal, Helmut Zobl

SONSTIGE EINZELFORDERUNGSMASSNAHMEN

des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst auf dem Gebiet der bildenden Kunst, soweit sie S 5 000,— oder mehr ausmachen

Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst unterstützt bildende Künstler oder Künstlergruppen vor allem durch die Gewährung von Ausstellungskostenzuschüssen, die es den Künstlern erleichtern sollen, sich mit ihren Werken der interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Für jüngere Künstler, die erstmalig ein eigenes Atelier einrichten, kann das Bundesministerium für Unterricht und Kunst nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Ateliereinrichtungszuschüsse gewähren.

Materialkostenzuschüsse sollen bildenden Künstlern die Anschaffung notwendigen Materials ermöglichen, kleinere Stipendien sie für einen kürzeren Zeitraum der Notwendigkeit zum Privatverkauf entheben. Größere Arbeitsstipendien, vergleichbar denen in der Literaturförderung, werden ab 1975 vergeben.

Erklärung der Abkürzungen

- AKZ Ausstellungskostenzuschuß
- AZ Ateliereinrichtungskostenzuschuß
- MK Materialkostenzuschuß
- ST (einmaliges) Stipendium (Arbeitsstipendium)
- KF Katalogförderung
- RKZ Reisekostenzuschuß
- DZ Druckkostenzuschuß

Marc Adrian	KF	20 000,-
Friedrich Achleitner	Osterr Architekturfuhrer, DZ	50 000,-
Atelier 7	AZ	10 000,-
Ricca Bach	RKZ	5 000,-
Harun Barabbas	RKZ	5 000,-
Eduard Baumer	AKZ	6 000,-
Karl Benkovic	ST	15 000,-
Wolfgang Bohm	MK	6 000,-
Kulturverein Almegg	Keramikofen	20 000,-
Anton Christian	AZ	9 000,-
Manfred Dick	AZ	8 000,-
Reinhard Diezl	AZ	6 000,-
Alois Dorn	AKZ	10 000,-
Edition Tusch	Osterr Kunstlerlexikon, DZ	50 000,-
Ralf Egger	AKZ	6 000,-
Christoph Exler	AKZ	6 000,-
Toni Fotsch	ST	5 000,-
Johann Fruhmann	AKZ (Katalog)	10 000,-
Geschichtsverein fur Karnten	Publ Felix Esterl, DZ	20 000,-
Graphik-Biennale Wien	AKZ, a conto	45 000,-
Gesellschaft der Freunde der Akademie der bildenden Kunst	AKZ	5 000,-
Bruno Gironcoli	AKZ	5 000,-
Ingrid Heil	MKZ	6 000,-
Lore Heuermann	AKZ	5 000,-
Hans Werner Jascha	AKZ (Katalog)	15 000,-
Herbert Just	AZ	10 000,-
Helmut Kand	AKZ	7 000,-
Franz Kaulfersch	AKZ	10 000,-
Lucia Kellner	RKZ	6 000,-
Wilfried Kirschl	AKZ	5 000,-
Hermann Klinger	ST	5 000,-
	MKZ	12 000,-
Alexander Kubiczek	ST	10 000,-
Paul Kulnig	AKZ	6 000,-
Viktor Lederer	AZ	5 000,-
Robert Lettner	RKZ	5 000,-
Alois Lindner	AKZ	6 500,-
Helmut Margreiter	AZ	10 000,-
Marktgemeinde Trieben	AKZ	6 000,-
Missing Link	AKZ	5 000,-
Peter Moizi	AZ	10 000,-
Peter Richard Oberhuber	AKZ	25 000,-
Valentin Omann	AKZ	6 000,-
Florentina Pakosta	AZ	5 000,-
Robert Paolillo	ST	5 000,-
Gottfried Pochinger	AZ	10 000,-
Karl Prantl	ST	5 000,-
Peter Rataitz	AKZ	5 000,-
Franz Roupec	AKZ	5 000,-
Johannes u Charlotte Seidl	AKZ	8 000,-
Herbert Stepan	AKZ (Katalog)	20 000,-
Meina Schellander	AZ	10 000,-
Helmut Schober	ST	5 000,-
Rudolf Thomasberger	AKZ	8 000,-
Reinfried Wagner	MKZ	5 000,-
Waldviertler Kunstlerbund	AKZ	6 000,-
Harald Wettstein	RKZ	5 000,-
Carl Zahradnik	AZ	8 000,-
Helmut Zobl	AKZ	10 000,-
Zwettler Kunstlerklub	AKZ	6 000,-

Stipendien zum kunstlerischen Studium in Rom

Studienjahr 1974/75

39 600,-

Das Bundesministerium fur Unterricht und Kunst fuhrt seit Jahren eine Aktion „Stipendien zum kunstlerischen Studium in Rom“ durch. Um diese Stipendien konnen sich junge osterreichische, freiberuflich tatige Kunstler, die

eine der Kunsthochschulen absolviert haben, bewerben. Eine vom Bundesminister eingesetzte Jury macht dem Minister entsprechende Vorschläge.
 Die Stipendiaten des Studienjahres 1974/75
 Bildhauer Wolfgang Helminger, Salzburg
 akad. Maler Albert Hofer, Tirol

Künstlerhilfe

Für die Unterstützungen unter dem Titel „Künstlerhilfe“ wurden S 1,988 000,- aufgewendet.
 106 Personen erhielten ganzjährig laufende Zuwendungen (Monatsbeträge zwischen S 2000,- und S 2500,-). In 116 Fällen wurden einmalige Zuwendungen zwischen S 1000,- und S 1500,- gewährt.

Kostenzuschüsse im Rahmen der Denkmalpflege

Neubemalung von Bildstocknischen in Karnten (Bildhauer Ria und Mels Colloredo)	20 000,-
Kalvarienbergkirche in Wien (akad. Maler Karl Benkovich)	15 000,-
Pfarrkirche von Wolfsberg (Toni Fotsch)	5 000,-
Kirche Heiligenkreuz in Solbad Hall (Peter Prandstetter)	20 000,-
Gedächtniskapelle in Mogersdorf (Rudolf Kedl)	120 000,-

Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst unterstützt über Antrag des Bundesdenkmalamts bildende Künstler, die sich an Renovierungsarbeiten an österreichischen Kulturdenkmälern beteiligen, mit Arbeitsstipendien.

Für die Gedächtniskapelle in Mogersdorf hat das BMUK eine Auftragsarbeit des Bildhauers Rudolf Kedl (Triptychon aus Kupfer, Gesamtauftrag S 240 000,-) angekauft, welche anstelle des restaurierungsbedürftigen Altarbildes von Herbert Boeckl (endgültiger Aufstellungsort: Burgenländische Landesgalerie in Eisenstadt) zur Aufstellung gelangen soll.

Kleinbühnenprämien

Im Rahmen des Kleinbühnenkonzeptes (siehe S 12 „Kleinbühnenkonzept“) vergibt das Bundesministerium für Unterricht und Kunst für besonders gute Bühnenausstattung und Kostüme bei Kleinbühnen-Aufführungen über Vorschlag einer Jury (siehe S 12 „Kleinbühnenjury“) acht Prämien zu je S 25 000,- 200 000,-

ad c)

SUBVENTIONEN AN KÜNSTLERGEMEINSCHAFTEN, GALERIEN u a

Das Vergleichen der angeführten einzelnen Subventionsbeträge kann leicht zu Mißverständnissen führen. Es handelt sich hier um Beträge, die das Bundesministerium für Unterricht und Kunst im Rahmen seiner Förderungstätigkeit auf dem Gebiet der bildenden Kunst für das ganze Bundesgebiet neben den Ämtern der Landesregierungen und anderen fordernden Stellen zur Verfügung stellt, d. h. die nachstehend genannten Subventionsbeträge werden nach Maßgabe der Höhe zur Verfügung stehenden Kredite, des finanziellen Bedarfes der Subventionswerber, aber auch in Koordination mit den Kulturabteilungen der Ämter der Landesregierungen vergeben.

Berufsverband der bildenden Künstler Österreichs	80 000,-
Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs	25 000,-
Bund österreichischer Gebrauchsgraphiker	18 000,-
Club der Begegnung, Linz	70 000,-
Sondersubvention Adaptierung von Räumlichkeiten, Club d. Begegnung	20 000,-
Forum Stadtpark Graz, Referat für bildende Kunst	100 000,-

An österreichische Galerien werden nur in besonders begründeten Ausnahmefällen und unter der Voraussetzung der Gemeinnützigkeit des Unternehmens bzw. des (Ausstellungs-)Projektes Zuschüsse vergeben.

Galerie auf der Stubenbastei des Berufsverbandes der bildenden Künstler Österreichs	170 000,-
Galerie Krstein, Linz	5 000,-
Galerie nächst St. Stephan (Jahressubvention)	65 000,-
Sondersubv. zur Erhaltung der Räumlichkeiten	50 000,-
Galerie Villa Muters, Feldkirch (Herausgabe eines Kunstkalenders)	10 000,-
Galerie Zell am See	6 000,-
Die Gemeinschaft bildender Künstler Wiens	6 000,-
Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Künstlerhaus	150 000,-
Künstlerhaus Wien, Sondersubvention für Gebäudeinstandsetzung	500 000,-
Internationales Bildhauersymposium WIG 1974	20 000,-
Innviertler Künstlergilde	7 000,-
Internationale Sommerakademie für bildende Kunst, Salzburg	110 000,-
Kulturverein Neumarkt a. d. Raab	10 000,-
Künstlergruppe „Der Kreis“	20 000,-
Kunstlerverband Österreichischer Bildhauer	6 000,-

Kunstlervereinigung MAERZ, Linz	30 000,-
Kunstlervereinigung „Begegnung in Karnten“	35 000,-
Errichtung einer Kunstlerwerkstatt	30 000,-
Kunstverein fur Karnten	15 000,-
Kunstverein fur Karnten, Sondersubvention fur Adaptierung	40 000,-
Landesverband der no Kunstvereine	20 000,-
Oberosterreichischer Kunstlerbund	5 000,-
Osterreichische Gesellschaft fur Architektur, Wien	60 000,-
Osterreichische ex-libris-Gesellschaft	5 000,-
Salzburger Kunstverein	25 000,-
Sanierung des Bauzustandes der Bildhauerateliers in Wien 2, Prater	2,000 000,-
Secession Graz	30 000,-
Steiermarkischer Kunstverein, Werkbund	10 000,-
Seminar fur keramische Gestaltung	5 000,-
Tiroler Kunstlerschaft, Kunstpavillon	20 000,-
Verein zur Forderung der Werner Berg-Galerie, Bleiburg	15 000,-
Vereinigung bildender Kunstler, Wiener Secession	180 000,-
Vereinigung bildender Kunstlerinnen Osterreichs	9 000,-
Wiener Kulturkreis	18 000,-
Zentralvereinigung der Architekten Osterreichs	80 000,-
Sondersubvention fur die Abhaltung der Generalversammlung in Innsbruck	15 000,-

Veranstaltungszuschusse

Bildhauersymposium Mauthausen 1974	20 000,-
Bildhauersymposium St Margarethen 1974	20 000,-
Club der Begegnung Linz, Jubilaumsausstellung	15 000,-
COOP Himmelblau, Ausstellung in der Galerie nachst St Stephan	35 000,-
Holzbildhauersymposium Bad Hofgastein	5 000,-
Internationale Malerwochen in Gleisdorf	60 000,-
Neue Galerie Graz, Ausstellung Prof Avramidis im Rahmen des Steirischen Herbstes	120 000,-
Galerie nachst St Stephan, 20 Internationales Kunstgesprach 1974	25 000,-
Ausstellung Herbert Bayer	20 000,-
Keramikseminar Schloß Almegg	8 000,-
Kulturvereinigung Pannonia, Ausstellung	10 000,-
Kunstlergruppe Burgenland, Ausstellung in Bonn, Nachtrag	8 000,-
Kulturverein Neumarkt an der Raab, Symposium Kulturpolitiker 1974	20 000,-
Kunstaussstellung Galerie Quellenhof, Bad Tatzmannsdorf	6 000,-
Symposium Lindabrunn	50 000,-
Katalogzuschuß	15 000,-
Steirische Sommerklausur fur bildende Kunstler, Graz	10 000,-
Verband Int Keramiksymposien, Vosendorf	30 000,-
Wachauer Kunstlerbund, Ausstellung A Neuwirth	8 000,-
Verein „Beispiel Eisenstadt“, 4 Internationale Malerwochen 1974	28 000,-
Werkstatt Breitenbrunn	10 000,-

Preise des Bundesministeriums fur Unterricht und Kunst (Sparte bildende Kunst)*)

Preis fur den Kunstwettbewerb fur zeitgenossische Malerei, Koflach	15 000,-
Preis anl des Kunstwettbewerbes des Landes Steiermark	15 000,-
Preis fur einen osterr Teilnehmer an der 4 Graphikbiennale in Florenz	15 000,-
Preis fur die Fruhjahrsausstellung des Wiener Kunstlerhauses	10 000,-
Preis fur die Herbstausstellung des Wiener Kunstlerhauses	5 000,-

*) Hinsichtlich des Forderungspreises 1973 fur Architektur, des Wurdigungspreises 1974 und der Forderungspreise 1974 s S 27 (Kapitel „Staatspreise“)

DARSTELLEND KUNST, MUSIK UND FESTSPIELE

ABTEILUNG IV/2 (42)

Allgemeine Kunstangelegenheiten, Angelegenheiten der Musik und darstellenden Kunst und der Kunstschulen, Hofmusikkapelle, legislative Angelegenheiten der Sektion IV, Künstler-Sozialversicherung

Min Rat JDr Hans TEMNITSCHKA
Min Sekr JDr Theresia LIEMBERGER
Veronika ZIHA
Ob Kontr Helene WURZINGER

Die Subventionsgebarung auf diesem Gebiet ist gekennzeichnet durch stetig steigende Kosten der Betriebe und betriebsähnlichen Einrichtungen (Theater, Orchester, Konzertveranstalter, Festspiele). In der Regel sind Produktionen dieser Betriebe und Einrichtungen ohne Zuschüsse der öffentlichen Hand nicht möglich. Meist teilen sich in diese Zuschüsse zwei oder mehrere Gebietskörperschaften (Gemeinden, Bundesländer, Bund). Dabei trägt der Bund in der Regel nur nach dem „Subsidiaritätsprinzip“ bei, d. h., eine Subventionsleistung des Bundes erfolgt dann, wenn die gesamte Subventionslast von den beteiligten Gemeinden und Bundesländern nicht getragen werden kann. Beispiele für die Aufteilung der Subventionslast finden sich in den nachfolgenden Listen.

Der Bund muß bei der Verwendung der Forderungsmittel auf den Gebieten der Musik und darstellenden Kunst trachten, seine Ausgaben für die ständig zu subventionierenden Einrichtungen so zu bemessen, daß durch diese Ausgaben das für die Förderungstätigkeit auf diesen Gebieten zur Verfügung stehende Budget nicht völlig aufgezehrt wird, dies deshalb, um für neu hinzutretende, insbesondere für kulturpolitisch bemerkenswerte Vorhaben eine Reserve zur Verfügung zu haben. Auf diese Weise konnten 1974 u. a. folgende Vorhaben gefordert werden (ziffernmäßig werden sie in den nachstehenden Listen ausgewiesen):

Anlaßlich des 100. Geburtstages von Arnold Schönberg wurde die Renovierung und Adaptierung des Wohnhauses des Komponisten in Modling abgeschlossen, in der von der Stadt Wien veranstalteten Schönberg-Ausstellung in der Wiener Secession wurden vom BMUK fünf Konzerte veranstaltet.

Anlaßlich des 150. Geburtstages von Anton Bruckner fand in der Österreichischen Nationalbibliothek eine umfassende Ausstellung statt, für die das BMUK die Mittel bereitstellte, das BMUK hat auch anlaßlich dieses Jubiläums für die von ihm ständig unterstützte Bruckner-Gesamtausgabe einmalig einen wesentlich erhöhten Beitrag zur Verfügung gestellt.

Weitere geforderte Vorhaben:

Konzerte des Salzburger Ensembles „Schallmomente“ in verschiedenen höheren Schulen

VI. Internationaler Kirchenmusik-Kongreß in Salzburg

Anima-Projekt in Salzburg (Friedrich Gulda)

Einbeziehung von weiteren zwei Bühnen in das Kleinbühnen-Konzept

Eroffnung des Spielbetriebes der „Komödianten“ im Wiener Künstlerhaus

Eroffnung von „Vienna's English Theatre“ im neuen Haus in der Josefsgasse (Wien 8)

Sicherung der weiteren Spielbarkeit des Neuen Theaters am Karntnertor (Wien 1) durch Übernahme der halben Instandsetzungskosten

Grundsätze der Subventionsvergabe

Zum Verständnis der Listen werden hier kurz die wichtigsten Grundsätze der Subventionsvergabe beschrieben, die für die meisten Subventionsfälle Geltung haben. Aus der von jedem Subventionswerber mit seinem Ansuchen vorzulegenden Kostenaufstellung ist die Höhe der Kosten des „Vorhabens“ (das kann die gesamte Jahrestätigkeit z. B. eines Musikveranstalters sein oder aber eine einmalige Veranstaltung usw.) abzulesen, ebenso die voraussichtliche Höhe der Eigenmittel, die für diesen Zweck aufgewendet werden (z. B. Einnahmen aus dem Kartenverkauf, Einsatz von Einnahmen, die bei früheren Veranstaltungen erzielt wurden usw.), aus der Differenz zwischen diesen beiden Beträgen ist der Subventionsbedarf zu ersehen. Bei der Subventionsbemessung durch den Bund ist stets maßgebend, inwieweit die Bedeutung des Vorhabens über den Bereich eines Bundeslandes hinausgeht. Bei großen Vorhaben erfolgt die Bemessung häufig nach unmittelbarer Absprache zwischen den Gebietskörperschaften, sonst erfolgt zumindest eine gegenseitige Information.

Um diese Grundzüge der Subventionsgewährung augenfällig zu machen, werden in den folgenden Listen einzelne Subventionsfälle näher erläutert.

Zahlen über die Subventionen anderer Subventionsgeber mögen in deren Berichten über ihre Kunstförderung nachgeschlagen werden.

LAUFENDE SUBVENTIONEN (Jahressubventionen)

Groß- und Mittelbühnen, Tournee-Theater (Betriebskostenzuschüsse)

1. Über die Aufwendungen des Bundes für die **Bundestheater** gibt der **Bundestheaterbericht** Aufschluß

2 Die von den Bundesländern und Gemeinden geführten Theater ebenso wie jene, zu deren Erhaltung sich die Länder und Gemeinden vertraglich verpflichtet haben, erhalten keine Zuwendungen aus den vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst verwalteten Forderungskrediten, sondern **Zuschüsse bzw. Finanzzuweisungen** (Zuwendungen aus den vom Bundesministerium für Finanzen verwalteten Mitteln des Finanzausgleichs), sie scheinen in der folgenden Aufstellung nicht auf. Zur Illustration sei angeführt, daß der Bund auf Grund folgender Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes 1973, BGBl. Nr. 445/1972, im Jahre 1974 gewährt hat

Gemäß § 17 Abs. 3 jenen Gemeinden, die Theater (oder Orchester) für eigene Rechnung allein oder mit anderen Gebietskörperschaften führen oder die zur Deckung von Abgängen solcher Unternehmungen ganz oder zum Teil vertraglich verpflichtet sind, Finanzzuweisungen von S 13,000 000,-

Gemäß § 18 Abs. 1 Z. 4 den Ländern und Gemeinden für die auf eigene Rechnung geführten Theater, zu deren Abgangsdeckung sie vertraglich verpflichtet sind, Zweckzuschüsse von S 50,000 000,-

3 Privattheater	
Theater in der Josefstadt	13,460 987,-
Volkstheater	11,485 116,-
Raimundtheater	8,516 293,-
Theater der Jugend	3,500 000,-
Wiener Kammeroper	2,200 000,-
Osterreichische Länderbühne (Theater der Schulen) einschl. ao. Subvention	* 1,490 000,-
Steirisches Tournee-Theater (Grazer Komödie)	** 130 000,-
Lowinger-Bühne	60 000,-
Stadttheater St. Pölten	1,075 000,-
Theater für Vorarlberg	750 000,-
Burgenländischer Theaterverein	360 000,-
Komödianten im Künstlerhaus (ab 1. 4. 1974)	1,734 000,-
Vienna's English Theatre (ab 1. 2. 1974)	775 000,-

Beispiele

Der Subventionsbedarf der im Wiener Theaterdirektorenverband zusammengeschlossenen Bühnen (Theater in der Josefstadt, Volkstheater, Raimundtheater, Theater der Jugend) für ihren laufenden Betrieb wird vom Bund und von der Stadt Wien zu gleichen Teilen getragen.

Das Stadttheater St. Pölten erhält neben der Subvention des Bundes eine solche des Landes Niederösterreich sowie eine Real- und eine Barsubvention der Stadt St. Pölten.

Der Burgenländische Theaterverein wird vom Bund und vom Land Burgenland unterstützt, wobei den größeren Anteil das Land beiträgt.

Kleinbühnenkonzept

Mit Wirkung vom 1. Jänner 1973 haben der Bund und die Stadt Wien das gemeinsame Konzept zur Förderung von Kleinbühnen in Wien in Wirksamkeit gesetzt. Diese Bühnen erhalten vom Bund und von der Stadt Wien für jeden Monat, in dem volle Spiel- bzw. Probenstätigkeit stattfindet, eine Grundsубvention (die bei nur zeitweiser Tätigkeit entsprechend gekürzt wird). Darüber hinaus haben die Bühnen Gelegenheit, für hervorragende Aufführungen vom Bund und von der Stadt Wien Prämien zu erhalten.

Der Bund vergibt außerdem noch Prämien für besonders gute Ausstattungen (Bühnenbild und Kostüme) und für hervorragende Aufführungen von Werken österreichischer dramatischer Schriftsteller.

Im Jahre 1974 wurden im Rahmen dieses Konzeptes acht Kleinbühnen betreut.

Der Bund fordert darüber hinaus in gleicher Weise auch Kleinbühnen in den Bundesländern. Im Jahre 1974 erhielten das Linzer Kellertheater und das Theater am Landhausplatz in Innsbruck Zuwendungen aus den Mitteln des Kleinbühnenkonzeptes. Die Studiobühne Villach wurde ab 1. 1. 1975 in das Konzept einbezogen.

Die vom Bundesminister nominierte, für die Vergabe der Förderungsmittel im Rahmen des Kleinbühnenkonzeptes zuständige Jury, die dem Minister Vorschläge erstattet, setzt sich aus acht Personen zusammen:

Paul Blaha, Kritiker
 Horst Forester, Leiter des Dramatischen Zentrums
 Wolf Dieter Hugelmann, Journalist (seit dem 2. Halbjahr 1974 Richard Winger, Journalist)
 Dr. Karin Kathrein, Kritiker
 Dr. Fritz Herrmann (Ministerbüro)
 Ministerialrat Dr. Gottfried Lang (BMUK IV/1)
 Ministerialrat Dr. Hermann Lein (BMUK IV/3)
 Ministerialrat Dr. Hans Temnitschka (BMUK IV/2)

* Davon S 250 000,- aus dem Ansatz 1/12206 (Förderung von Erziehung und Unterricht)

** Davon S 50 000,- aus dem Ansatz 1/12206

Im Rahmen des Kleinbühnenkonzeptes hat der Bund 1974 folgende Mittel aufgewendet

Grundsubventionen	948 830,–
-------------------	-----------

Diese Mittel wurden folgenden Bühnen zugewendet

Ateliertheater am Naschmarkt, Wien
 Theater am Belvedere, Wien
 Cafétheater (umbenannt in „Ensemble Theater im Karntnertor“), Wien
 Theater der Courage, Wien
 Experiment am Lichtenwerd, Wien
 Theater am Borseplatz „Die Komodianten“, Wien (bis 31. 1. 1974)
 Theater „Die Tribüne“, Wien
 Theatergruppe „Werkstatt“, Wien
 Linzer Kellertheater
 Theater am Landhausplatz Innsbruck

Ferner wurden folgende **Pramien** zuerkannt

a) Pramien für hervorragende Aufführungen im Gesamtbetrag von für folgende Produktionen	500 000,–
--	-----------

Ateliertheater: Die Trauung (Gombrowicz)
Ensemble Theater im Karntnertor: Krankheit der Jugend (Bruckner), Im Dickicht der Städte (Brecht)
Theater der Courage: Armer Hund (Ransley), Cyankali (Wolf)
Experiment am Lichtenwerd: Königreich auf Erden (Williams)
Theater „Die Tribüne“: Die Aufgabe (Krendlesberger), Die neuen Leiden des jungen W. (Plenzdorf)
Theatergruppe „Werkstatt“: Blutnummern (Foissy), Das Leben im stillen Haus (Kohout),
 Michael Kohlhaas (Saunders)

b) Pramien für besonders gute Ausstattung (Bühnenbild und Kostume)* zu je S 25 000,– im Gesamtbetrag von	200 000,–
---	-----------

für folgende Produktionen
Ensemble Theater im Karntnertor: Krankheit der Jugend, Die Kleinburgerhochzeit (Brecht), Im Dickicht der Städte
Theatergruppe „Werkstatt“: Blutnummern, Das Leben im stillen Haus, Eugenie & Co. (Ehni)
Theater am Landhausplatz: Hanserl (Buchrieser)

c) Pramien für gute Aufführungen von Werken österreichischer Autoren** zu je S 35 000,– im Gesamtbetrag von für folgende Produktionen	210 000,–
---	-----------

Theater am Belvedere: Probe für den Weltuntergang (Roswitha Hamadani)
Ensemble Theater im Karntnertor: Krankheit der Jugend
Experiment am Lichtenwerd: Fressen/Mahlzeit (Alois Koller)
Theater „Die Tribüne“: Die Aufgabe
Theater am Landhausplatz: Hanserl

Andere Kleinbühnen (Betriebszuschüsse)

Kabarett „Die Tellerwascher“ Graz	10 000,–
Austria Handpuppenspiele	15 000,–
Tiroler Volksbühne	10 000,–

Orchester (laufende Betriebssubventionen)

Wiener Symphoniker	7,600 000,–
Wiener Philharmoniker	8,640 000,–
Wiener Kammerorchester	100 000,–
NO Tonkünstlerorchester	3,720 000,–
Bruckner-Orchester Linz	630 000,–
Mozarteum-Orchester Salzburg	700 000,–
Grazer Philharmoniker	630 000,–
Innsbrucker Symphonie-Orchester	350 000,–
Vorarlberger Kammerorchester	110 000,–

* Aus Mitteln zur Förderung der bildenden Kunst

** Aus Literaturförderungsmitteln

Beispiele

Während die Subventionslast der Wiener Philharmoniker der Bund allein trägt, werden die Wiener Symphoniker vom Bund gemeinsam mit der Stadt Wien subventioniert, wobei die Stadt Wien den größeren Teil der Subventionslast trägt. Ähnlich sind die Verhältnisse bezüglich der Subventionslast des NO Tonkünstlerorchesters, das vom Bund gemeinsam mit dem Land Niederösterreich subventioniert wird. Beim Bruckner-Orchester Linz und beim Mozarteum-Orchester Salzburg trug der Bund jeweils gemeinsam mit dem Land (Oberösterreich, Salzburg) und der Stadt (Linz, Salzburg) die Subventionslast, wobei gleichfalls der größere Teil von diesen Gebietskörperschaften getragen wurde.

Kleinere Musikensembles

Ensemble 20. Jahrhundert	50 000,-
Ensemble „Kontrapunkte“	50 000,-
Ensemble „Die Reihe“	60 000,-
Concentus Musicus	30 000,-
Capella Academica	18 000,-
Clemencic Consort	63 000,-
Ensemble I Wien	10 000,-
Ensemble „Schallmomente“ (einschl. Auftragskonzerte)	68 000,-
Ensemble für alte Musik „Les Menestrels“	21 000,-
Die Instrumentisten	20 000,-

Beispiele

Der Concentus Musicus erhielt die Bundessubvention vorwiegend für die Bereitstellung von einschlägigem Material (Notenbeschaffung, Instrumentenkauf und -reparatur), er wurde außer vom BMUK auch von der Stadt Wien subventioniert. Gleiches gilt auch für die Internationale Gesellschaft für alte Musik (siehe „Sonstige gemeinnützige Einrichtungen“). Beim „Ensemble 20. Jahrhundert“ und beim Ensemble „Kontrapunkte“ ist die Höhe der in einem Jahr gewährten Subventionen von der Zahl der in diesem Jahr abgewickelten Projekte abhängig (siehe auch „Reisekostenzuschüsse“).

Konzertveranstalter

Wiener Konzerthausgesellschaft	1,950 000,-
Gesellschaft der Musikfreunde Wien	900 000,-
Musikalische Jugend Österreichs	850 000,-
Musikverein für Steiermark	100 000,-
Musikverein für Kärnten	100 000,-
Linzer Veranstaltungsverein	60 000,-
Innsbrucker Meisterkonzerte	
a) laufende Subvention	75 000,-
b) einmalig für „Berühmte Solisten“	140 000,-
Salzburger Kulturvereinigung	14 000,-

Beispiele

Die Wiener Konzerthausgesellschaft wird außer vom Bund auch von der Stadt Wien subventioniert und erhält in gewissem Ausmaße auch private Spenden, wobei der größere Teil der Subventionslast vom Bund getragen wird.

Die Musikalische Jugend Österreichs erhält neben der Bundessubvention auch eine solche der Stadt Wien und eines Bankinstitutes, für Veranstaltungen ihrer Geschäftsstellen in den Bundesländern erhält sie auch Subventionen örtlich in Betracht kommender Bundesländer und Gemeinden. (Neben diesen Geschäftsstellen gibt es auch einzelne „Sektionen“ der Musikalischen Jugend in den Bundesländern, diese sind aber selbständige Vereine.)

Festspiele und Sommerveranstaltungen

Salzburger Festspiele	22,858 000,-
Bregenzer Festspiele	
a) Betriebssubvention	6,000 000,-
b) Ausgleich für Schlechtwetterausfall	647 020,-
Bregenzer Randspiele	180 000,-
Wiener Festwochen	4,250 000,-
Burgenländische Festspiele	1,400 000,-
Steirischer Herbst	1,400 000,-
Wiener Sommerveranstaltungen	90 000,-
Meister Sommerspiele	200 000,-
Ambraser Schloßkonzerte und Sommerakademie Schloß Ambras	140 000,-

Operettengemeinde Bad Ischl	180 000,–
Sommerspiele Grein	35 000,–
Komodienspiele Schloß Porcia	200 000,–
Musikforum Breitenbrunn	375 000,–
Carinthischer Sommer	850 000,–
Stockerauer Festspiele	100 000,–
Nestroy-Spiele Schwechat	25 000,–
Salzburger Straßentheater	110 000,–
NO Kammerschauspiel Reichenau	30 000,–
Carnuntum-Spiele	
a) Betriebssubvention	100 000,–
b) Zuschuß für Investitionskosten	70 000,–
Salzburger Theatersommer 1974	30 000,–
Theater im Bauernhof Meggenhofen	15 000,–
Schloßspiele Kobersdorf	30 000,–

Beispiele

Die Salzburger Festspiele werden nicht aus Förderungsmitteln unterstützt. Der Bund leistet seinen Beitrag zu dieser Festspielveranstaltung in der Höhe von 40% des jeweiligen Abganges der Festspiele auf Grund gesetzlicher Verpflichtung.

Die Subventionslast der Bregenzer Festspiele tragen der Bund zu 40%, das Land Vorarlberg zu 35% und die Stadt Bregenz zu 25%, auf Grund vertraglicher Vereinbarung tragen die drei Gebietskörperschaften nach dem gleichen Schlüssel auch den Einnahmenseinbruch infolge Ausfalles von Vorstellungen bei Schlechtwetter. Die Operettenwochen Bad Ischl werden vor allem vom Bund (BMUK, BM f H G u I), vom Land OO, von den Gemeinden Bad Ischl und St. Wolfgang und zwei oberösterreichischen Interessenvertretungen subventioniert, wobei die größte Subvention vom Land gegeben wird.

Für die Komodienspiele Schloß Porcia in Spittal/Drau gewähren der Bund, das Land Kärnten und die Stadtgemeinde Spittal Unterstützungen.

Das Musikforum Breitenbrunn ist an die Stelle des 1973 zum letzten Male abgehaltenen Internationalen Musikforums Kärnten getreten, es wurde vom Bund und vom Land Burgenland unterstützt.

An der Subventionierung des Carinthischen Sommers 1974 beteiligten sich der Bund (BMUK), das Land Kärnten und die Stadt Villach.

Zur Verringerung des Abganges der Carnuntum-Spiele trug neben der Bundessubvention eine solche des Landes bei, der dann noch verbleibende Abgang wurde von der Marktgemeinde Bad Deutsch-Altenburg getragen.

Kunstschulen

NO Musikschulen	280 000,–
Burgenländische Musikschulen	108 000,–
Bruckner-Konservatorium Linz	45 000,–
Konservatorium Prayner	15 000,–
Konservatorium der Stadt Innsbruck	100 000,–
Steirische Volksmusikschulen	117 000,–
Kärntner Landeskonservatorium	63 000,–
Musiklehranstalten der Stadt Wien	72 000,–
Salzburger Musikschulen	120 000,–
Tiroler Musikschulen	90 000,–
Horak-Konservatorium	66 000,–
OO Musikschulwerk	105 000,–
Musikschule Linz	36 000,–

Andere gemeinnützige Institutionen

Dramatisches Zentrum Wien	*1,970 000,–
Internationale Gesellschaft für alte Musik	82 000,–
Osterreichischer Gewerkschaftsbund – Sektion Artisten	20 000,–
Forum Stadtpark Graz (Anteil aus Mitteln der Musikförderung)	35 000,–
Kollegium Wiener Dramaturgie	60 000,–
Internationales Theaterinstitut – Sektion Österreich	30 000,–
Innsbrucker Orgelwochen	30 000,–
Gewerkschaft Kunst und freie Berufe, Sektion Bühnenangehörige	15 000,–
Verein Künstler helfen Künstlern	125 000,–
Osterreichische Gesellschaft für Musik	420 000,–
Internationales Musikzentrum Wien	
a) laufende Subvention	68 000,–
b) Zuschuß für Kongreß	100 000,–

* Davon S 600 000,– aus Mitteln der Literaturförderung

Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	200 000,-
Osterreichischer Sangerbund	72 000,-
Osterreichische Gesellschaft fur zeitgenossische Musik	100 000,-
Club 2000, Salzburg, fur „Szene der Jugend“	80 000,-
Mozartgemeinde Wien	140 000,-
Franz Schmidt-Gemeinde Wien	36 000,-
Albertina-Konzerte	14 000,-
Kulturvereinigung Oberschutzen	40 000,-
Musikkreis Feldkirch (Forum fur zeitgenossische Musik)	30 000,-
Bregenzerwalder Kulturtage	35 000,-
Institut fur Osterreichische Musikedokumentation	147 000,-
Osterreichischer Komponistenbund	60 000,-
Internationale Gesellschaft fur neue Musik, Sektion Osterreich	120 000,-
Osterreichische Gesellschaft fur Musiktheater	30 000,-
Galerie St Barbara, Hall in Tirol, Musikveranstaltungen (Studienzentrum fur Neue Musik)	59 000,-
Gruppe K, Gmunden, fur musikalische Veranstaltungen	12 000,-
Jazzklub Salzburg	25 000,-
Welser Kulturring, fur musikalische Veranstaltungen	10 000,-
Linzer Konzertverein	10 000,-
MAERZ, Linz (aus Mitteln der Musikforderung)	10 000,-
Gesellschaft der Musikfreunde Feldkirch	
a) fur Fortbildungskurs fur Blaser	15 000,-
b) fur Schloß- und Palaiskonzerter	30 000,-
Dramatische Werkstatt Salzburg	20 000,-
Bachgemeinde Wien	20 000,-
Osterreichischer Musikrat	36 000,-
Osterreichisches Kulturgesprach	35 000,-

Beispiele

Das 1971 unter Mithilfe des BMUK gegründete Dramatische Zentrum dient der Belebung des Bühnengeschehens in Osterreich, vor allem durch den Austausch kunstlerischer Erfahrungen mit dem Ausland (Reisestipendien, Inlandssymposien unter Teilnahme namhafter europaischer Theaterleute), durch die Forderung des osterreichischen Dramatikernachwuchses (Arbeitsstipendien) und durch die Abhaltung von Seminaren. Das Institut wird ausschließlich durch Bundesmittel unterstutzt.

Die Osterreichische Gesellschaft fur Musik wurde vor elf Jahren unter aktiver Mitwirkung des BMUK u. a. als Clearing-Stelle fur Kontakte auf dem Gebiete der Musik gegründet, vor allem aber veranstaltet sie Vortrags- und Diskussionsabende mit prominenten in- und auslandischen Teilnehmern, sie wird durch Zuwendungen des BMUK und der Stadt Wien unterstutzt.

Auch die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor wird überwiegend vom BMUK unterstutzt – durch diese Unterstutzung sollen dem Publikum vor allem in den Bundeslandern Chorkonzerte erster Qualitat vermittelt werden.

Die Forschungs- und Dokumentationsarbeit des Institutes fur Osterreichische Musikedokumentation wird vom Bundesministerium fur Wissenschaft und Forschung unterstutzt, wahrend die nach außen gerichtete Tatigkeit dieses Institutes (sie kann etwa als „musikalische Revitalisierung“ von Archivbestanden osterreichischer Musik bezeichnet werden) vom Bundesministerium fur Unterricht und Kunst gefordert wird, derartige Forderungsmaßnahmen bezogen sich u. a. auf das Werk der osterreichischen Komponisten Apostel und Wellesz sowie auf die Belebung der Kontrabaßliteratur.

Gesamtausgaben (Druckkostenbeiträge u. dgl.)

Internationale Gustav Mahler-Gesellschaft	90 000,-
Johann Strauß-Gesellschaft	45 000,-
Universal-Edition fur Schonberg-Gesamtausgabe	80 000,-
Denkmaler der Tonkunst in Osterreich	90 000,-
Internationale Stiftung Mozarteum fur Neue Mozart-Ausgabe	120 000,-
Joseph Haydn-Institut fur Haydn-Gesamtausgabe	117 000,-
Internationale Bruckner-Gesellschaft fur Bruckner-Gesamtausgabe	300 000,-
Internationale Hugo Wolf-Gesellschaft fur Wolf-Gesamtausgabe	45 000,-
Internationale Schubert-Gesellschaft fur Schubert-Gesamtausgabe	120 000,-

EINMALIGE SUBVENTIONEN

Theater- und andere Kulturbauten – Neubauten

Brucknerhalle Linz (Restrate)	772 000,-
Kongreß-Haus Innsbruck	8,000 000,-
Burgenlandische Kulturzentren Gussing und Mattersburg	4,500 000,-
Fertigstellung des experimentellen Theaters im Kunstlerhaus in Wien (Einrichtung)	200 000,-
Internat der Wiener Sangerknaben, Wien II	1,500 000,-

Beispiele

Der gesamte Bundeszuschuß für das neue **B r u c k n e r - H a u s** in Linz wurde bei einer Baukostenschätzung von anfanglich S 150,000 000,- zunächst mit S 35,000 000,- bemessen und später infolge erheblicher Kostensteigerung auf S 40,000 000,- erhöht. Das Haus wurde im März 1974 eröffnet.

Die Kosten der Errichtung der **B u r g e n l a n d i s c h e n K u l t u r z e n t r e n** werden vom Bund gemeinsam mit dem Land Burgenland getragen.

Für die Errichtung eines experimentellen **T h e a t e r s** im **W i e n e r K u n s t l e r h a u s** wurden bis zur Abfassung des Kunstberichtes vom Bund insgesamt S 4,322 000,- aufgewendet. Bei diesem Projekt besteht Kostenteilung zwischen dem Bund und der Stadt Wien.

Der **I n t e r n a t s b a u** der **W i e n e r S a n g e r k n a b e n** wurde zum überwiegenden Teil vom Verein selbst finanziert, zum Teil auch durch die Aufnahme von Krediten.

Instandsetzungen und notwendige Investitionen

Eiserner Vorhang für Stadttheater Wels (2 Rate)	500 000,-
Generalsanierung des Wiener Konzerthauses (2 Rate)	5,900 000,-
Kabarett „Der bunte Wagen“ im Simpl	1,200 000,-
Schonberg-Haus in Modling	1,500 000,-
Neues Theater am Karntnertor	100 000,-
Ferner wurden folgenden kleinen Bühnen Zuschüsse für Anschaffungen und kleinere Investitionen gewährt	
Theatergruppe Kukuruz, Steiermark	50 000,-
Original Tiroler Pradl-Theater	20 000,-
Wiener Tournée-theater	15 000,-
Elisabeth-Bühne Salzburg	10 000,-
Vivarium-Bühne Wien	10 000,-

Beispiele

Die Kosten des Einbaues eines **E i s e r n e n V o r h a n g e s** im **S t a d t t h e a t e r W e l s** wurden mit ca. S 3,500 000,- angenommen, der Bund hat dafür in den Jahren 1973 und 1974 insgesamt S 1,000 000,- geleistet.

Die **G e n e r a l s a n i e r u n g** des **W i e n e r K o n z e r t h a u s e s** wird vom Bund und von der Stadt Wien zu gleichen Teilen getragen, die Instandsetzung wird sich über mehrere Jahre erstrecken.

Die anlässlich der Übernahme des Kabaretts „Simpl“ in Wien I durch das Kabarett „**D e r b u n t e W a g e n**“ erforderliche bauliche Sanierung wurde auch durch eine gleichhohe Subvention der Stadt Wien sowie aus Eigenmitteln finanziert.

Das **H a u s** in Modling, in dem **A r n o l d S c h o n b e r g** mehrere Jahre lang gearbeitet und unterrichtet hat, wurde von der Internationalen Schonberg-Gesellschaft angekauft und instandgesetzt, es dient nun der Unterbringung eines Archives sowie der Abhaltung von wissenschaftlichen und künstlerischen Veranstaltungen. Das Haus wurde im Juni 1974 in Anwesenheit der Kinder Schonbergs eröffnet. Den Großteil der bisher angefallenen Kosten hat der Bund getragen, das Land Niederösterreich, die Stadtgemeinde Modling und die Stadt Wien haben gleichfalls beigetragen.

Instandsetzung von Orgeln

Der Bund hat in einigen Fällen zur Instandsetzung bzw. Neuerrichtung von Orgeln beigetragen. 1974 wurden Beiträge von je S 25 000,- für die Orgeln in der Stiftskirche Ardagger (NO), in der Stiftskirche Millstatt (Karnten), in der Minoritenkirche (Wien) und in der evangelischen Kirche Wien-Simmering gewährt, für die Instandsetzung der Orgel in der Stiftskirche Viktring (Karnten) wurden S 10 000,- gewährt. Die Aktion ist damit abgeschlossen.

Förderungsmaßnahmen für einzelne Künstler

Awedis Djambazian, für Kompositionskonzert (Rest)	20 000,-
Otto M. Zykan, für Anschaffung von Produktionsmitteln und Arbeitsstipendium	50 000,-
Iraj Schimi, für Kompositionskonzert	70 000,-
Paul Kont, Komponist, für Einrichtung eines Kompositionsstudios	20 000,-
Dr. Friedrich Cerha, Kompositionsauftrag für eine Oper (1 Rate)	150 000,-
Christian Altenburger, Geiger, Zuschuß für Studium in den USA	10 000,-
Ferner wurden folgenden Komponisten Arbeitsstipendien gewährt, die sich jeweils über einen Teil des Jahres 1974 erstreckten	
Gerhard Schmidinger	28 000,-
Vladimir Nedkoff	15 000,-
Gunter Kahowec	15 000,-
Irmfried Radauer	8 000,-
Iraj Schimi	15 000,-

Anmerkung: Auf Vorschlag des Studios Steiermark des ORF und des „Steirischen Herbstes“ wurde dem Komponisten **F r i e d r i c h C e r h a** ein mit insgesamt S 500 000,- dotierter Kompositionsauftrag für eine Oper erteilt, die erste Rate wurde, wie üblich, bei Auftragserteilung überwiesen. Das Werk wird voraussichtlich im Rahmen des „Steirischen Herbstes“ uraufgeführt werden.

Auf Grund der gewonnenen Erfahrungen werden Förderungsmaßnahmen dieser Art ab 1975 von einer vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst bestellten Jury vorzuschlagen sein, die im übrigen Empfehlungen und Vorschläge auch für alle anderen Förderungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Musik zu erstatten haben wird

Einmalige Subventionen auf dem Gebiete der darstellenden Kunst

Sommerversammlungen im Raimundtheater	100 000,—
Spectrum 75 Villach (Kleinhauptstadt), Vorbereitungskosten	10 000,—

Einmalige Subventionen auf dem Gebiete der Musik

Konzerte in der Osterr. Lesehalle Zagreb	10 000,—
Sommerskurse für Streicher in Kremsmünster	10 000,—
Osterr. Frauenring, für Konzerte weiblicher Komponisten im Jahr der Frau	20 000,—
Linzer Veranstaltungsgesellschaft, Preis für Orgelwettbewerb	30 000,—
Sommerskonzerte im Festspielhaus Erl/Tirol	30 000,—
Internationale Kirchenmusiktage Niederösterreich	50 000,—
Impuls Maria Schutz, für Veranstaltungen auf dem Gebiete der Musik und darstellenden Kunst	20 000,—
Konzerte in der Minoritenkirche, Wien I	55 000,—
Verband für evangelische Kirchenmusik, Beitrag zu den Kosten einer Tagung	10 000,—
Kulturring Klaus/ÖO, für Konzertreihe	12 000,—
Schloßkonzerte Grafenegg (Aufführungen der Oper „Oberon“ von Weber)	55 000,—
Internationale Kammermusiktage Raumberg/Stmk	20 000,—
Internationale Musiktage Schloß Breitenegg, NO	40 000,—
Kulturvereinigung Neumarkt an der Raab, für Musik-Workshop	45 000,—
Gesellschaft der Freunde der Osterr. Nationalbibliothek für Bruckner-Ausstellung	126 000,—
Internationaler Chor-Wettbewerb Spittal an der Drau	35 000,—
VI Internationaler Kirchenmusikkongreß Salzburg	150 000,—
Sängerbund der Blinden, für Jubiläumskonzert	10 000,—
Wiener Singakademie, Überbrückungshilfe	60 000,—
Europäisches Pädagogisches Symposium Oberinntal, für musikalische Veranstaltungen	20 000,—
Anima-Projekt Salzburg	250 000,—
Kulturkreis Schloß Walchen/ÖO für Konzertreihe	10 000,—
Konzerte in der Schönberg-Ausstellung	135 000,—

Anmerkung: Im Sommer 1974 hat Friedrich Gulda mit der Gruppe Anima, aber auch mit anderen Musikern und Musikgruppen eine Reihe von Musikveranstaltungen unter dem Titel „A n i m a - P r o j e k t“ in der Stadt Salzburg und in anderen Orten des Landes Salzburg präsentiert, die Veranstaltungen fanden bei freiem Eintritt statt und wurden vom Bund und vom Land Salzburg subventioniert

Reisekostenzuschüsse

Studiobühne Villach (Monaco, Polen)	20 000,—
Ensemble 20. Jahrhundert (Belgien)	30 000,—
Schubert-Quartett (Belgien)	11 000,—
Wiener Kammerchor (Hongkong)	42 000,—
Wiener Kammerorchester (Hongkong)	25 000,—
Mozarteum-Duo Salzburg (Asien)	15 000,—
Kammerchor Walther von der Vogelweide (New York)	30 000,—
Ensemble Musica Antiqua (Polen)	20 000,—
Heinrich Schiff (London)	10 000,—
Prof. Dr. Leo Witoszynskyj (Südamerika und USA)	10 000,—

Ferner soll besonders hervorgehoben werden, daß das BMUK es im Jahre 1974 zwei Wiener Kleinhauptstädten ermöglicht hat, auch in den Bundesländern Gastspiele zu geben

Ensemble Theater im Karntnertor (mehrere Bundesländer)	80 000,—
Theatergruppe „Werkstatt“ (Freilufttheater in Krems)	60 000,—

Druckkostenbeiträge

Universitätsverlags-Buchhandlung, Biographie von Leon Epp	25 000,—
Universal-Edition, für Katalog aller Opernaufnahmen auf Schallplatten	13 550,—
Osterr. Musikzeitschrift	180 000,—
Akademische Druck- und Verlagsanstalt Graz, Erdle, „Lehrmethoden für Bläser“	15 000,—

Anmerkung: Durch die Gewährung eines Druckkostenbeitrages von S 180 000,— konnte das Erscheinen der Österreichischen Musikzeitschrift auch im Jahre 1974 gesichert werden. Es handelt sich um die einzige allgemeine Musikzeitschrift Österreichs, sie erscheint seit rund einem Vierteljahrhundert allmonatlich

Künstlerhilfe

Für Unterstützungen unter dem Titel „Künstlerhilfe“ wurden S 916 700,- aufgewendet

40 Personen erhielten ganzjährig laufende Zuwendungen (Monatsbeträge zwischen S 1000,- und S 2000,-) In 199 Fällen wurden einmalige Zuwendungen zwischen S 1000,- und S 4700,- gewährt

Wiener Sängerknaben

Im Jahre 1974 erhielten die Wiener Sängerknaben als Entgelt*) für Pflicht- und Überdienste in der Wiener Hofmusikkapelle S 839 856,- Darüber hinaus erhielten die Wiener Sängerknaben vom Bund als sogenannte „lebende Subvention“ die Bezüge ihres Geschäftsführers ersetzt, im Jahre 1974 wurden dafür S 302 224,70 aufgewendet

Stipendien zum Musikstudium in Rom

Die Stipendien betrugen S 4400,- monatlich Im Sommersemester 1974 war der Sänger Dr. Andreas Martin in Rom, im Studienjahr 1974/75 erhielt das Stipendium die Sängerin Senta Ludwig (Stipendien zum Musikstudium in Rom – bildende Kunst s. S. 8)

* Dieses Entgelt ist freilich insofern nicht mit anderen im vorliegenden Kunstbericht genannten Förderungsmaßnahmen zu vergleichen, als es keine Subvention darstellt, sondern auf Grund eines 1960 zwischen der Republik Österreich und dem Verein Wiener Sängerknaben geschlossenen Vertrages vom Bund geleistet wird

LITERATUR UND VERLAGSWESEN/FILM UND LICHTBILDWESEN

Abteilung IV/3 (43)

Literatur, Verlagswesen, Drehbuchangelegenheiten, Forderung des Kulturfilmes, Koordinierung der Arbeit des Filmbeirates, Wien-Film, Großer Österreichischer Staatspreis für Filmkunst, Forderung gemeinnütziger Einrichtungen wie Österreichisches Filmmuseum, Filmarchiv, Aktion „Der gute Film“ u. a., Kunstsenat, Haushaltsangelegenheiten der Sektion IV, Kunstförderungsbeitrag

Min. Rat PhDr. Hermann LEIN
 Min. Rat PhDr. Hermann MAYER
 Min. Koar. Abs. jur. Johannes HORHAN
 Amtsdirektor Reg. Rat Josef LEHRNER
 Wolfgang AHAMER
 Ida SCHLUSSELBERGER

AUTOREN- UND ZEITSCHRIFTENFÖRDERUNG

Trotz der Vermehrung der direkten Forderung der Schriftsteller durch Stipendien und Preise ist es weiterhin notwendig, ihnen auch bei der Veröffentlichung zu helfen. Bei der Gewährung von Druckkostenbeiträgen an Verlage wurde von dem Grundsatz ausgegangen, daß nur anspruchsvolle literarische Produktionen, die daher nur mit einem kleinen Leserkreis rechnen können und bei denen ein größeres geschäftliches Risiko gegeben ist, subventioniert werden. Es werden dabei grundsätzlich Projekte und keine Verlage als solche gefordert.

Diese Projektförderung der österreichischen Verlage ergibt sich aus der Tatsache, daß der österreichische Markt verhältnismäßig klein und ein großer Konkurrenzdruck durch deutsche Unternehmen vorhanden ist.

Projektförderung

Amalthea-Verlag		
Adalbert Muhr, Reise um Wien in 18 Tagen		20 000,—
F. M. Felder-Verein		
Herausgabe sämtlicher Werke		30 000,—
Osterreichische Verlagsanstalt		
G. Pirckmayer, Dialog mit Übermorgen		10 000,—
Jugend & Volk-Verlag		
Protokolle 74		40 000,—
Residenz-Verlag		
Brandstetter, Zu Lasten des Brieftragers	20 000,—	
Innerhofer, Schöne Tage	20 000,—	
Fritsch, Katzenmusik	30 000,—	
Frank, Da nahm der Koch den Löffel	20 000,—	
Literatur-Almanach 73	30 000,—	
Artmann, Unter der Bedeckung eines Hutes	10 000,—	
Bernhard, Der Kulterer	10 000,—	
Literarische Reihe (Rosei, Nowak, Schutting, Frischmuth, Okopenko)	<u>100 000,—</u>	240 000,—
Edition Tusch		
Karl Rossing (Monographie)	25 000,—	
Herzmanovsky-Orlando, Tarockanische Geheimnisse	<u>25 000,—</u>	50 000,—
Jahrbuch Burgenland 75		35 000,—
Kosel-Verlag		
K. Kraus — S. Nadherny, Briefwechsel		39 600,—

Anmerkung: Die Herausgabe des Briefwechsels zwischen Karl Kraus und Sidonie Nadherny stellt ein für den Germanisten wichtiges verlegerisches Unternehmen dar. Da es sich aber um einen bundesdeutschen Verlag handelt, konnte die Forderung nur durch Ankauf einer Anzahl von Exemplaren über den österreichischen Buchhandel erfolgen.

Thomas Sessler-Verlag
 Theaterreihe „Souffleurkasten“ 240 000,—

Anmerkung: Diese Reihe soll zeitgenössische dramatische Dichtung Österreichs weiteren Kreisen zugänglich machen. Bisher sind sechs Texte (Milo Dor, Menuett, Horvath/Krischke, Geschichten der Agnes Pollinger, Jura Soyfer, Der Lechner-Edi schaut ins Paradies/Astoria, Peter Slavik, amo amas amat, Turrini/Pevny, Der Dorfschullehrer, Peter Henisch, Lumpazi moribundus) erschienen, die 2000 Lehrern an Allgemeinbildenden Höheren Schulen zur Information gratis übermittelt wurden.

Neufeld-Verlag		
Hubert Berchtold (Monographie)		60 000,—
Europa-Verlag		
Franz Rieger, „Die Landauer“	24 000,—	
diverse kleinere literarische Publikationen	<u>15 000,—</u>	39 000,—
Osterreichisch-israelische Gesellschaft		
Bein, Biographie Theodor Herzl		20 000,—
O Müller-Verlag		
Schutting, In der Sprache der Inseln	11 500,—	
Anthologie Siebenburgisch-Ungarischer Lyrik	<u>10 000,—</u>	21 500,—
Verlag „Das Pult“		
Anthologie, Sammlung II		20 000,—
Vorarlberger Verlagsanstalt		
Literarische Reihe „Zeitwörter“		24 000,—
Diverse kleinere Druckkostenbeiträge und Ankaufe unter S 10 000,—		133 286,—

Zeitschriften

Das neue Gesetz zur Förderung der Publizistik, die der staatsbürgerlichen Bildung dient (ein im Bundeskanzleramt eingerichteter Beirat schlägt der Bundesregierung vor, welche Druckschriften Förderungsmittel erhalten sollen), brachte im Jahre 1974 eine beträchtliche Hilfe bei der Förderung von Zeitschriften. Um aber den Übergang zu sichern und wertvolle kulturelle Zeitschriften in der Permanenz ihres Erscheinens nicht zu gefährden, waren eine Reihe von subsidiären Förderungsmaßnahmen des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst notwendig.

Alte und moderne Kunst		
Druckkostenbeitrag	100 000,—	
Abonnements	<u>56 750,—</u>	156 750,—
Anstoß-Argumente		60 000,—
Die Bühne		
Abonnements		96 000,—
Neues Forum		
Druckkostenbeitrag	190 000,—	
Abonnements	<u>50 000,—</u>	240 000,—
Manuskripte		
Druckkostenbeitrag	110 000,—	
Abonnements	<u>950,—</u>	110 950,—
Pannonia		100 000,—
Die Pestsaule		
Druckkostenbeitrag	50 000,—	
Abonnements	<u>45 000,—</u>	95 000,—
Literatur und Kritik		
Abonnements		189 172,—
Osterreich in Geschichte und Literatur		30 000,—
Wiener Tagebuch		
Abonnements		22 000,—
neue texte		17 000,—
Wespennest		18 000,—
Eroffnungen		50 000,—
Das Fenster		
Abonnements		42 000,—

LITERARISCHE VEREINIGUNGEN

In diesem Bereich fallen die Subventionsbeträge, die der Österreichischen Gesellschaft für Literatur und der Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur zugewendet werden, besonders auf

Enqueten und Meinungsforschungen der letzten Jahre haben ergeben, daß der österreichische Staatsbürger nur ein gemindertes Verhältnis zur Literatur besitzt. Diese Tatsache hat das Bundesministerium für Unterricht schon vor Jahren erkannt und im Jahre 1961 die Österreichische Gesellschaft für Literatur gegründet, um auf diese Weise die Förderung und Propagierung der österreichischen Literatur zu intensivieren. Mit Hilfe der genannten Gesellschaft ist es ohne Zweifel gelungen, die Anteilnahme eines größeren Personenkreises für die österreichische Literatur zu steigern. Darüber hinaus hat die Österreichische Gesellschaft für Literatur einen wesentlichen Beitrag zur Pflege literarischer Kontakte mit anderen Staaten, vor allem mit den Nachbarländern, geleistet.

Die Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur ist aus der Notwendigkeit heraus entstanden, die österreichische Literatur zwischen 1890 und der Gegenwart in Form von Tonbandern, Karteien, Fotografien, Handschriften und einem umfassenden Zeitungsausschnittarchiv zu dokumentieren

Die Intensivierung der Aktivitäten beim österreichischen PEN-Club hat die Notwendigkeit einer erhöhten Subventionierung ergeben. Im Sinne der Belebung der österreichischen Literaturszene und des literarischen Wettbewerbes wird auch die Grazer Autorenversammlung mit bedeutenden Beträgen gefördert

Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur	660 000,—
Wanderausstellung Karl Kraus	34 000,—
3 Internationales Symposium der Exilliteratur 1975	77 650,—
Genossenschaft dramatischer Schriftsteller	20 000,—
Wiener Goethe-Verein	33 000,—
Grazer Autorenversammlung	215 000,—
Rudolf Kassner-Gesellschaft	40 000,—
Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik	25 000,—
Österreichische Gesellschaft für Literatur	1,198 000,—
Vereinigung Robert Musil-Archiv	95 000,—
Österreichischer PEN-Club	250 000,—
Clearing International	100 000,—
Institut für Österreichkunde	310 000,—
14 Literaturhistorikertagung	90 000,—

Anmerkung: Dieses Institut hat es sich zur Aufgabe gemacht, vor allem Kenntnisse über österreichische Literatur, Geschichte und Geographie zu vermitteln. Das Institut dient in erster Linie der Lehrerfortbildung und veranstaltet im Laufe eines Jahres verschiedene Tagungen. Es gibt eine Zeitschrift, „Österreich in Geschichte und Literatur“, heraus

Österreichischer Schriftstellerverband	75 000,—
Verband der geistig Schaffenden	25 000,—
Internationale Nestoygesellschaft	30 000,—
Internationale Lenagesellschaft	42 100,—
Österreichischer Kunstsenat	65 000,—

Anmerkung: Aus der Satzung des Österreichischen Kunstsenats: „Der Österreichische Kunstsenat ist eine unter der Patronanz des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst stehende Gemeinschaft hervorragender schöpferischer Künstlerpersönlichkeiten, deren künstlerisches Gesamtwerk durch die Berufung in den Senat eine öffentliche Würdigung erfährt. Seine Aufgabe besteht darin, die Anliegen der Kunst in der Öffentlichkeit zu vertreten, den Bundesminister für Unterricht und Kunst in wichtigen Fragen der Kunst zu beraten und Maßnahmen der Kunstförderung anzuregen.“

Die Mitglieder müssen Träger des Großen österreichischen Staatspreises sein. Die Subvention wird für den Betrieb eines kleinen Büros verwendet.

Dramatisches Zentrum Wien	* 600 000,—
Verein österreichischer Theaterkritiker	20 000,—

LITERARISCHE AKTIVITÄTEN IN DEN BUNDESLANDERN

Grillparzer-Forum Forchtenstein	100 000,—
Forum Stadtpark Graz	95 000,—
Literaturkreis Podium, Symposium Wr. Neustadt	10 000,—
1 Internationale Arbeitstagung für Mundartliteratur, Obergurgl	30 000,—
11 Internationale Alpenländische Schriftstellerbegegnung, Graz	30 000,—
Rauriser Literaturtage	35 000,—
Künstlervereinigung Maerz, Linz	30 000,—
Stelzhamerbund Linz	15 000,—
4 Horspieltreffen Unterrabnitz	15 000,—
Werkstatt Breitenbrunn	10 000,—
Die Leselampe, Salzburg	10 000,—
Impuls Maria Schütz, Literaturtage	10 000,—

VERSCHIEDENE ANDERE FÖRDERUNGSMASSNAHMEN

Um die Aufführung der Werke **österreichischer Autoren an Kleinbühnen** zu fördern, vergibt das Bundesministerium für Unterricht und Kunst über Vorschlag einer Jury sechs Prämien à S 35 000,— (s. S. 12, „Kleinbühnenkonzept“). Die Jury erwartete, daß nunmehr alle Kleinbühnen mehr österreichische Autoren spielen würden, um die Prämie für die

* Siehe auch Seite 15

Aufführung von Stücken österreichischer Provenienz zu erhalten. Diese Erwartung hat sich nicht bestätigt. Im Jahre 1974 konnten von den vorgesehenen sechs nur fünf Premien vergeben werden.

In diesem Jahr wurden zum ersten Mal 15 **Buchpremi**en an österreichische Autoren vergeben. Diese Premien in der Höhe von je S 10 000,— erhalten österreichische Autoren, die eine Publikation in einem österreichischen Verlag herausgebracht haben.

Das Interesse an **Autorenlesungen in Schulen** hat sich bedeutend gesteigert, wie aus den vermehrten finanziellen Erfordernissen (1973 – S 15 562,—) ersichtlich ist.

Neben der Gewährung der Österreichischen Staatsstipendien für Literatur hat es sich auch im Jahre 1974 als besonders zielführend erwiesen, eine große Zahl von einmaligen **Arbeits- und Reisestipendien** zu vergeben. Der jeweiligen Situation des Schriftstellers angepaßt, werden Beträge in der Höhe von S 3000,— bis S 10 000,— gewährt.

Autorenlesungen in Schulen	48 034,—
Hauptverband des österreichischen Buchhandels	
Österreichische Buchwoche 1974	120 000,—
Kleinbühnenförderung, Literaturpremi	175 000,—
Einmalige Arbeits- und Reisestipendien	423 248,—
Ehrengaben und außerordentliche Zuwendungen	141 000,—

Buchpremi

Gerhard Amanshauser	„Argernisse eines Zauberers“	Residenz-Verlag
Franz Innerhofer	„Schöne Tage“	Residenz-Verlag
Prof. Dr. Alfred Kolleritsch	„Die grüne Seite“	Residenz-Verlag
Ernst Nowak	„Kopflicht“	Residenz-Verlag
Andreas Okopenko	„Warnung vor Ypsilon“	Residenz-Verlag
Prof. Dr. Jutta Schutting	„Tauchungen“	Residenz-Verlag
Anton Fuchs	„Imaginäre Berichte“	Europa-Verlags-AG, Wien
Franz Rieger	„Die Landauer“	Europa-Verlags-AG, Wien
Manès Sperber	„Wasserträger Gottes“	Europa-Verlags-AG, Wien
Herbert Eisenreich	„Ein schöner Sieg“	„Styria“ Steir. Verlagsanstalt, Graz
Paula Grogger	„Späte Matura“	„Styria“ Steir. Verlagsanstalt, Graz
Dr. Heinz Pototschnig	„Die Grenze“	Zsolnay-Verlag
Dr. Jorg Mauthe	„Die Große Hitze“	Verlag Fritz Molden
Helmut Zenker und		
Friedemann Bayer	„Für so einen wie dich“	Jugend & Volk Verl.-Ges.
Friederike Mayrock	„Augen wie Schaljapin bevor er starb“	Vorarlberger Verlagsanstalt, Dornbirn

FILMFÖRDERUNG

Nach dem Bundesministerengesetz (BGBl. Nr. 389/1973) ist das Bundesministerium für Unterricht und Kunst auf dem Gebiete der Filmförderung zuständig für den Kultur- und Schulfilm. Der Bundesminister für Unterricht und Kunst hat mit Juli 1973 einen **Filmbeirat** eingesetzt, der bei der Förderung von Filmvorhaben der Ressortleitung Entscheidungshilfe leisten soll. Die alleinige Zuständigkeit des Bundesministers für Unterricht und Kunst zur Bewilligung von Förderungsmitteln bleibt davon unberührt (siehe auch Art. 142 Abs. 2 lit. b B-VG Ministerverantwortlichkeit).

Dem Filmbeirat gehörten bis 1. August 1974 folgende Mitglieder an:

Vorsitz: Min. Rat Dr. Raimund Warhanek, Leiter der Abteilung IV/4 (44) des BMUK

Stellvertreter: Dr. Fritz Herrmann, Ministerbüro

(der Vorsitzende und sein Stellvertreter haben kein Stimmrecht)

Helmut Dimko, Filmkritiker,

Dr. Horst Gerhartinger, Geschäftsführer der Aktion „Der gute Film“

Peter Konlechner, Kurator des Österreichischen Filmmuseums

Gunther Poidinger, Medienjournalist

Prof. Dr. Robert Stern, Filmreferent des Kulturstandes der Stadt Wien

Prof. Edwin Zbonek, Theater- und Filmregisseur

Mit 1. August 1974 hat der Bundesminister für Unterricht und Kunst durch eine Änderung der Geschäftseinteilung die Agenden der Filmförderung in den Bereich der Abteilung IV/3 (43) übertragen. Mit einer eigenen Entscheidung wurde der Leiter dieser Abteilung, Min. Rat Dr. Hermann Lein, zum neuen Vorsitzenden des Filmbeirates bestellt, an der übrigen Zusammensetzung des genannten Gremiums hat sich sonst nichts geändert.

Der Filmbeirat hat nach gewissenhafter Prüfung die Forderung folgender Filmprojekte empfohlen*

Aratym Hubert	„La Reine“	556 000,—	6	0
Fitzthum Werner	„Wem nutzt, was geschieht“	170 000,—	5	1
Kaiser Alfred	„Das dritte Reich“	150 000,—	5	1
Manola Franz	„Nada“	580 083,—	3	2 1
Novotny Franz	„Staatsbegräbnis“	1,060 000,—	3	1 2
Ockermüller Kurt	„Letzte Vorstellung halb neun“	105 000,—	6	0
Pilz Michael	„Meet you down the road“	449 000,—	4	2
Polak Robert	„Alalong“	47 000,—	5	1
Riedl Peter	„Im Laufe des Abends“	81 000,—	5	0 1
Risz Herbert	„Das afrikanische Kind und seine Schule“	1,215 500,—	6	0
	„Die afrikanische Frau I, II“			
	„Die Entwicklung des afrikanischen Unternehmers“			
Rainer Arnulf	„Korpersprache“	251 000,—	3	1 2
Schmidt Ernst	„Wien“	2,000 000,—	4	2
Schonbrunn-Film	„Totstellen“	2,000 000,—	4	2
Vrečer Max	„Der kleine schwarze Fisch“	600 000,—	4	2
Valie Export	„Unsichtbare Gegner“	664 000,—	4	1 1
Weibel Peter	„Kernkodifikate“	550 000,—	4	2

Zur weiteren Erklärung: Nachdem die Subventionierung eines Filmprojektes durch den Filmbeirat befürwortet worden ist, werden nach Zustimmung durch den Subventionswerber sämtliche Kalkulationen durch die Wien-Film überprüft, und erst nach dieser Kontrolle wird der unter Umständen modifizierte Betrag vom Bundesminister genehmigt. Die Flussigmachung des Gesamtbetrages erfolgt dann entsprechend dem Produktionsfortgang in Raten.

SUBVENTIONIERUNG VON FILMPRODUKTIONEN

Vor der Gründung des Filmbeirates wurden 1974 folgende Filme gefordert

Regler-Film, Geistige Landesverteidigung	352 844,—
Austria Wochenschau, Staatsoper in Moskau	40 000,—
Benesch-Film, 700 Jahre Stift Sams	15 000,—
Star-Film, Abenteuer eines Sommers	200 000,—
Filmproduktion Dr. Scheiderbauer, Theodor Herzl-Film	1,200 000,—
Satel Ges m b H, „Der Loew ist los“	125 000,—
Fischer-Film Salzburg, Anton Bruckner	400 000,—
Schonbrunn-Film, Die Kunst in Österreich	1,500 000,—

Wien-Film-Kredit

Auf das Konto des zur Forderung von Filmproduktionen bestimmten Wien-Film-Kredites wurden im Jahre 1974 zurückgezahlt (Kapital und Zinsendienst) 4,800 000,—

Erklärung: Die Wien-Film Ges m b H hat 1971 mit Zustimmung des Bundesministeriums für Finanzen und des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst auf dem freien Kapitalmarkt einen Kredit in der Höhe von S 30,000 000,— aufgenommen. Die Annuitäten werden aus den Filmkrediten des Kulturressorts bestritten, da die aus dem Wien-Film-Kredit den Filmherstellern gewährten Mittel ausschließlich der Herstellung kulturell bzw. künstlerisch wertvoller Filme (unter weitestmöglicher Inanspruchnahme von Dienstleistungen der Wien-Film) dienen.

GEMEINNUTZIGE EINRICHTUNGEN (VEREINE)

Aktion „Der gute Film“ 900 000,—

Aufgabe der „Aktion „Der gute Film““ ist es, den wertvollen Film sowohl der Jugend als auch den Erwachsenen nahezubringen. Dies geschieht vor allem im Zusammenwirken mit allen zuständigen interessierten Stellen in den Ländern und Gemeinden.

Der von der Aktion verwaltete „Jugendfilmfonds“ dient dazu, wertvolle Kinder- und Jugendfilme dem entsprechenden Publikum präsentieren zu können.

* In der obenstehenden Liste weist die letzte Kolonne das Abstimmungsergebnis aus. So bedeutet z. B. „6 0“, daß sämtliche Beiratsmitglieder das Projekt ohne Gegenstimme und ohne Stimmenthaltung zur Forderung empfohlen haben, „3 1 2“ wieder bedeutet, daß der Beirat das Projekt mit 3 Prostimmen, einer Gegenstimme und 2 Stimmenthaltungen zur Forderung empfohlen hat.

Aktion Der gute Film – Salzburg (Landesstelle)	35 000,–
Aktion Der gute Film – Steiermark (Landesstelle)	27 000,–
Urania-Kulturfilmstelle	220 000,–
Die Kulturfilmstelle besorgt den Filmverleih an alle Österreichischen Kulturinstitute, Botschaften und andere kulturelle österreichische Institutionen im Ausland	
Verband Österreichischer Filmamateure, Staatsmeisterschaften	35 000,–
Verband Österreichischer Filmamateure, Jugendreferat	25 000,–
Christ + Film	25 000,–
Galerie „Die Brücke“	25 000,–
Wiener Film Club	60 000 –
Österreichische Gesellschaft für Filmwissenschaft	
Subvention	150 000,–
a o Subvention (Matinee)	22 000,–
Zeitschrift „Filmkunst“, Druckkostenzuschuß	50 000,–
Forum Stadtpark Graz	45 000,–
Institut für vergleichende Verhaltensforschung	50 000,–
Viennale	100 000,–
Club Kritischer Film	75 000,–
Katholische Filmkommission	60 000,–
Amt für Rundfunk, Film und Fernsehen der Evangelischen Kirche Österreichs	25 000,–
Filmfestival der Nationen für Filmamateure 74	25 000,–
Gesellschaft der Filmfreunde Österreichs	55 000,–
Kritisches Informationszentrum Graz	30 000,–
Fotosektion Landesregierung Linz, Farbdiasalon	12 000,–

Österreichisches Filmmuseum und Österreichisches Filmarchiv

Österreichisches Filmmuseum 2,900 000,–

Das Österreichische Filmmuseum, OFM, eine seit 1964 bestehende private Institution, hat es sich zur Aufgabe gestellt, Werke bedeutender internationaler Filmschöpfer in möglichst geschlossener Form dem heimischen Publikum vorzuführen. Auf diese Weise kommen Jahr für Jahr umfassende Filmzyklen nach Österreich, wobei es sich in vielen Fällen um Erstaufführungen für die österreichische Öffentlichkeit handelt. Das OFM legt eine Sammlung von Filmwerken aus aller Welt an, die zu Studienzwecken bereitgehalten und in der Albertina, dem Sitz des Filmmuseums, regelmäßig vorgeführt werden. Diese Sammlung gliedert sich vor allem in Werke der internationalen Filmklassik, Experimentalfilme und Dokumente zur österreichischen Geschichte. Die Sammlung ist in vier Lagern untergebracht, unter anderem auch in der Filmbunkeranlage Laxenburg.

Das OFM hat darüber hinaus eine bedeutende Fachbibliothek und Materialiensammlung über die aufgeführten Werke sowie eine mehr als hunderttausend Stück umfassende Fotosammlung zustande gebracht und macht diese dem Fachpublikum zugänglich. Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst hat das OFM seit seiner Entstehung finanziell unterstützt und läßt dessen Tätigkeit auch seither die bestmögliche Förderung angedeihen.

Österreichisches Filmarchiv, Beihilfe 1,400 000,–
Österreichisches Filmarchiv, betr. Filmbunkeranlage 1,400 000,–

Das Österreichische Filmarchiv, OFA, befaßt sich mit der Archivierung und Katalogisierung umfangreicher Filmbestände der Republik Österreich. Der Verein betreut in diesem Rahmen die ihm treuhändig übergebenen Filmbestände der Österreichischen Nationalbibliothek, der Bundesstaatlichen Hauptstelle für Lichtbild und Bildungsfilm und der Wiener Urania. In den Beständen des Vereines sind weiters Filmmaterialien, die im Verlauf der Jahre durch eigene Sammeltätigkeit (vor allem durch den Austausch von Materialien auf internationaler Ebene) erworben worden sind.

Für diese Zwecke steht seit Jahren eine modernen Erfordernissen entsprechende Bunkeranlage in Laxenburg zur Verfügung.

Das OFA besorgt des weiteren seit Jahren die Umkopierung der großen Bestände an Nitrofilmen auf Sicherheitsfilm, damit auf diese Weise historisch unersetzliches Filmmaterial vor der Zerstörung gerettet werden kann. Die Filmbunkeranlage steht zur Hälfte auch dem OFM zur Verfügung.

Einzelpersonen

Mansur Madavi, Teilnahme am Filmfestival in Teheran 10 000,–
Antonis Lepeniotis, Teilnahme am Festival in Saloniki 10 000,–

STAATSPREISE, STIPENDIEN UND GRILLPARZER-RINGE

Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst vergibt folgende Preise für Literatur, Musik und bildende Kunst

- 1 Forderungspreise des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst – Die Vergabe erfolgt im Wettbewerbsweg Die Preise sind mit einem Betrag von S 25 000,– dotiert Es kommt in der Regel ein Preis pro Kunstsparte zur Vergabe
- 2 Würdigungspreise des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst – Hier findet kein Wettbewerb statt Eine jährlich wechselnde Jury schlägt dem Bundesminister für Unterricht und Kunst entsprechende Kandidaten vor Dotierung S 50 000,– Es kann grundsätzlich jährlich ein Preis pro Kunstsparte zuerkannt werden
- 3 Großer Österreichischer Staatspreis – Dieser wird über Vorschlag des Kunstsenates für ein Lebenswerk vergeben Dotierung S 100 000,–
- 4 Österreichischer Staatspreis für Europäische Literatur – Die Zuerkennung dieses Preises erfolgt über Vorschlag einer jährlich wechselnden Jury Als Kandidaten kommen europäische Autoren, deren Werk bereits über ihr Heimatland hinaus bekannt geworden ist, in Frage Dotierung S 100 000,–
- 5 Grillparzer-Ringe – Die Verleihung der Grillparzer-Ringe ist mit keinem Geldpreis verbunden Der Vorschlag erfolgt durch eine Jury, die bei ihrer Auswahl Wissenschaftler, Regisseure, Intendanten und Schauspieler, die eine besondere Leistung im Zusammenhang mit Grillparzers Werken erbracht haben, berücksichtigt Die Preisträger können aus dem In- und Ausland stammen

Forderungspreise des BMUK

Literatur Dr. Helmut Eisendle	25 000,–
Bildende Kunst Sepp Schmolzer	25 000,–
Kurt und Gerda Spurey	25 000,–
Musik noch nicht vergeben	

Würdigungspreise des BMUK

Literatur Ilse Aichinger	50 000,–
--------------------------	----------

Großer Österreichischer Staatspreis

Literatur Hans Carl Artmann	100 000,–
-----------------------------	-----------

Österreichischer Staatspreis für europäische Literatur

Sandor Weores	100 000,–
---------------	-----------

Grillparzer-Ring

Univ. Prof. Dr. Ulrich Fulleborn
Bühnenbildner Architekt Karl Eugen Spurny

Österreichische Staatsstipendien für Literatur

(12 Monatsbeiträge zu je S 5000,–, somit Jahresbetrag S 60 000,–)

Dr. Heimrad Backer
Valie Export
Hermann Gail
Dr. Hans Haid
Hermann Jandl
Dr. Marie Therese Kerschbaumer
Reinhard Priessnitz
Brigitte Schwaiger

Nachwuchsstipendien

(Für Schriftsteller unter 30 Jahren – 12 Monatsbeiträge zu je S 5000,–, somit Jahresbetrag S 60 000,–)

Joachim Gunter Hammer
Thomas Northoff
Werner J. Schweiger
Christian Wallner

JURORENKOLLEGIEN

Um die Objektivität der Preisvergabe bestmöglich zu sichern, wechselt das Bundesministerium für Unterricht und Kunst die Zusammensetzung der Jurorenkollegien jedes Jahr. Nachfolgend seien die Namen der Jurymitglieder für 1974 angeführt.

Osterreichischer Staatspreis für europäische Literatur

H. C. Artmann
 Dr. Hans Heinz Hahn
 Univ.-Prof. Dr. Friedrich Heer
 Prof. Dr. Ernst Schönwiese
 Reinhard Urbach

Wurdigungspreis des BMUK

für Literatur

Prof. Christine Busta
 Prof. Dr. Friedrich Heer
 Reinhard Urbach
 Prof. Franz Hiesel
 Dr. Hans F. Prokop

Förderungspreis des BMUK

für Literatur

Prof. Franz Hiesel
 Dr. Alfred Holzinger
 Dr. Hans F. Prokop

für Musik

Dr. Friedrich Heller
 Dr. Peter Burwik
 Dr. Peter Keuschnig
 Prof. Rudolf Marik
 Johannes Fehring
 Prof. Dr. Marcel Prawy

für bildende Kunst (Architektur)

Erwin Melchart
 HR-Prof. Dr. Wilhelm Mrazek
 H-Prof. Arch.-Ing. Karl Paul Philippski
 H-Prof. Carl Unger
 H-Prof. Friedrich Weiz

Grillparzer-Ring

Prof. Otto Basil
 Prof. Dipl.-Ing. Karl Maria Grimme
 Prof. Johann Gunert
 Prof. Dr. Robert Muhlher
 Prof. Dr. Heinz Kindermann

Osterreichische Staatstipendien für Literatur

Gustav Ernst
 Prof. Dr. Alexander Giese
 Prof. Dr. Hubert Fabian Kulterer
 Dr. Roman Rocek

SHB, FILMBERICHTE u. a.**Abteilung IV/4 (44)**

Bundesstaatl. Hauptstelle für Lichtbild und Bildungsfilm (SHB), Filmberichte über Ressortangelegenheiten, Jugendfilmkommission, Internationale und zwischenstaatliche Filmangelegenheiten, Juristische Angelegenheiten des Filmwesens

Min. Rat Dr. Raimund WARHANEK
Min. Rat Mag. Phil. Johannes MAYR
Min. Koar. Abs. jur. Johannes HORHAN
VB 1/c Ida SCHLUSSELBERGER

Kulturfilmpreis 1972 S 50 000,-
vergeben zu gleichen Teilen an
Max Vrečer für den Film „Wien zum Beispiel“
und an
Walter K. Stoitzner für den Film „Albrecht Dürer – das Rosenkranzfest“

Folgende Auftragsproduktionen (Filmberichte) wurden vergeben 284 040,-
teamfilm, „Jugendkampagne gegen den Zigarettenkonsum“ 414 726,-
Interspot Film, „Schulbuchaktion“

Bei den Filmberichten handelt es sich um Filmdokumentationen über Aktivitäten aus dem Ressortbereich

